



[Juni] kultur

bericht **oberösterreich**

06/19

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Gespräch *Seite 03*

Denkräume *Seite 07*

„100 Jahre Bauhaus“ auch in Taufkirchen *Seite 09*

kultur

[Editorial]_

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„DIE ZEIT GEHT MIT DER ZEIT: SIE FLIEGT.“

Kaum schrieb man sechs Gedichte,
ist schon ein halbes Jahr herum
und fühlt sich als Geschichte.“

(Erich Kästner)

„Der Juni“ heißt das Gedicht von Erich Kästner, aus dem diese vier Zeilen stammen. „Es wird und war. Es war und wird.“, heißt es einige Strophen weiter, den Fluss der Zeit beschreibend.

„Der Juni“ bringt auch im Kulturleben Oberösterreichs viel Programm. Zum zweiten Mal startet der OÖ. Kultursommer, eine „Dachmarke“ des Kulturlandes Oberösterreichs, unter der sich alle Festivals, die zwischen Mitte Juni und Mitte September stattfinden, versammeln. Ein Angebot an die Besucherinnen und Besucher, die Vielfalt des künstlerischen und kulturellen Lebens zu entdecken.

Die kommenden Wochen sind voller Höhepunkte. Zwei seien an dieser Stelle herausgegriffen: das „Festival der Regionen“, ein Festival der Zeitkultur, das heuer in Perg-Strudengau Halt macht, und SCHÄXPIR, das Theaterfestival für junges Publikum. Beides wollen wir Ihnen ganz besonders ans Herz legen!

Natürlich gibt es auch darüber hinaus viel zu entdecken. Der „Sinnesrausch“ im OÖ. Kulturquartier ist nur ein Beispiel dafür. Doch lesen Sie selbst auf den folgenden Seiten!

Wir wünschen Ihnen viele inspirierende, spannende und unterhaltende Stunden, und freuen uns auf ein „Wiederlesen“,

Ihre Kulturberichter und Kulturberichterinnen

_ Impressum:

Leiter: Mag. Reinhold Kräter
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Nadine Tschautscher/
Mag. Markus Langthaler;
Adressverwaltung: Nadine Tschautscher
Museumsjournal: Marketing und Veranstaltungsmanagement, OÖ. Landesmuseum

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-14847, E-Mail: kd.post@ooe.gv.at



Die Wunderkammer als Schauergnügen für alle.
Mehr dazu auf Seite 5.

Foto: Otto Saxinger

Titelfoto: Detail Evelyn Kreinecker: In den großen weiten Tiefen - aus der Serie Immerse. Acryl, Lack, Öl auf Leinwand, 180 x 240 cm, 2019. In der Ausstellung bis 21. Juni 2019 im MUFUKU Weibern zu sehen. Mehr dazu Siehe Seite 8

EINE HAUPTROLLE FÜR SCHÄXPIR

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer
im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

VON 24. BIS 30. JUNI 2019 IST ES SOWEIT: SCHÄXPIR, eines der fünf größten Theaterfestivals für junges Publikum in Europa, bringt wieder die internationale Theater-Avantgarde nach Oberösterreich. An die 20 internationale und 16 nationale Theatergruppen werden an den verschiedensten Spielstätten zeigen, was Theater im digitalen Zeitalter alles sein kann. Im folgenden Interview spricht Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer zu seiner Sicht auf das Festival.



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Herr Landeshauptmann, welche Rolle spielt SCHÄXPIR in Oberösterreich?

Eine Hauptrolle. In unserer Theaterlandschaft ist SCHÄXPIR ein wichtiges Standbein, das alle zwei Jahre Linz und Oberösterreich zur Bühne für zeitgemäßes, generationenübergreifendes Theater macht; das alles mit internationalem Flair. Gäbe es SCHÄXPIR nicht, man müsste es erfinden.

Kinder- und Jugendtheater gibt es das ganze Jahr über. Was macht SCHÄXPIR besonders?

Ein Festival hat ganz andere Möglichkeiten. Hier herrscht eine Woche lang kreativer „Ausnahmestandard“. 270 Künstlerinnen und Künstler kommen von überall her nach Linz

und Oberösterreich, und sorgen für ein buntes Miteinander. Gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern schaffen sie eine intensive Atmosphäre, in der sich das Theater in all seinen Formen ausprobieren und immer wieder neu erfinden kann. Ich bin überzeugt, dass dies eine Inspiration für alle ist, die sich mit Kunst und Kultur für junges Publikum beschäftigen. Wo sonst kann man in wenigen Tagen konzentriert all das erleben, was Theater ausmacht?

SCHÄXPIR ist Teil der Kinder- und Jugendkulturarbeit des Landes. Wo liegen in Ihren Augen die Herausforderungen in diesem Bereich?

Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist: was brauchen Kinder und junge Menschen, um sich gut entwickeln, um ihre Potentiale entfalten zu können? Kunst und Kultur bieten dafür einfach hervorragende Möglichkeiten. Daher setzen wir darauf, jungen Menschen einen Weg zu Kunst und Kultur aufzumachen. Unsere Landesmusikschulen sind eine Möglichkeit, die vielen Vermittlungsprogramme in unseren Kultureinrichtungen eine andere. Festivals, wie SCHÄXPIR, sind ein weiterer Weg. In Summe braucht es ein Netzwerk an Möglichkeiten, um möglichst viele junge Menschen anzusprechen.

Wird dieses Thema auch im Diskussionsprozess für ein neues Kulturleitbild aufgegriffen?

Davon gehe ich aus. Wir haben uns ja im Prozess vorgenommen, sowohl das Thema Kulturvermittlung, als auch den Bereich kulturelle bzw. künstlerische Bildung intensiv zu diskutieren. Das sind beides Themen, die eng mit der Kinder- und Jugendkulturarbeit verknüpft sind. Darüber hinaus ist der gesamte Prozess spartenübergreifend konzipiert. Ich erhoffe mir diesbezüglich in allen Bereichen auch im Hinblick auf die junge Generation Impulse.

Zum Abschluss eine kurze Frage: Werden Sie selbst auch zu SCHÄXPIR kommen?

Selbstverständlich. Wenn ich an meinen Besuch beim letzten Festival denke, wo ich in gelben Gummistiefeln unterwegs war, bin ich neugierig, was mich heuer erwartet.

Information:

SCHÄXPIR, das sind mehr als 150 Veranstaltungen an 7 Tagen, 37 Produktionen aus 7 Ländern, 22 verschiedene Spielstätten, 14 Österreichische Erstaufführungen, 9 Uraufführungen, 2 Premieren im deutschsprachigen Raum, 3 partizipative Projekte, 4 Dialogveranstaltungen, 4 KLUB CLUB.

Karten: www.schaexpir.at

SOZIALE WÄRME. BEGINNT BEI DIR.

Petra Fosen-Schlichtinger

DAS FESTIVAL DER REGIONEN BESPIELT ABSEITS von Ballungsräumen und Kunstzentren größere und kleinere Orte in Oberösterreich. Im Fokus des Programmes stehen gesellschaftspolitische relevante Themen. Heuer ist es die „Soziale Wärme“, die in das Zentrum der Auseinandersetzung gerückt wird.

Wenn Kunst „Zeuge der Geschichte seiner Zeit ist“, dann ist das „Festival der Regionen“ eine ideale Plattform, auf der dieser zu Wort kommt. Waren es vor zwei Jahren „Ungebetene Gäste“, die im Zentrum der Auseinandersetzung standen, ist es heuer die „Soziale Wärme“. Damit soll ganz bewusst ein Gegenpol zur sozialen Kälte, welche vielfach zitiert wird, gesetzt werden. Denn, so die Veranstalter: Du hast nicht mehr, weil du anderen weniger gönnst! Künstlerisch verantwortlich für das Programm ist



Genau 1

Foto: Christian Füst

Schauplatz des Festivals ist diesmal die Region Perg-Strudengau. Im Südosten des Mühlviertels gelegen, ist es eine landschaftlich reizvolle Gegend, in der Kunst und Kultur eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Man denke zum Beispiel an die Donaifestwochen oder den Theatersommer Grein.

soll in der Veröffentlichung eines Buches münden.

„Du bist, was du isst“ ist der Titel eines weiteren Projektes. Die Initiatoren wollen eine Debatte über die Art und Weise, wie Lebensmittel hergestellt, verteilt und konsumiert werden, führen und bieten verschiedene Workshops an. Daraus entstehende Ergebnisse und Fragen werden fotografisch festgehalten und sollen als Werbekampagne im öffentlichen Raum nachhaltig zur Diskussion und Auseinandersetzung beitragen.

Das „Festival der Regionen“ lädt die Bevölkerung, aber auch national und international tätige Künstler ein und will die bereits vorhandenen Beziehungen vertiefen. Und es will darauf aufmerksam machen, dass gesellschaftliches Klima von jedem einzelnen mitgeprägt wird und appelliert nicht zu vergessen: „Soziale Wärme. Beginnt bei dir.“

Eröffnet wird das „Festival der Regionen“ am 28. Juni mit dem großen Konzert „Genau!“ in Perg. Menschen mit Freude am gemeinsamen Musizieren unabhängig von Vorwissen oder Bühnenerfahrung bilden ein Orchester und bringen eine Komposition, an der sie gemeinsam gearbeitet haben, zu Gehör. Es ist eine Verbeugung vor der Kreativität der hier lebenden Menschen und eine „Lobeshymne an die Region“.

Dies geschieht heuer unter anderem mit einer Wärmegreißlerei. In dieser werden unterschiedliche Ansichten zur „Sozialen Wärme“ gesammelt. Man will der Frage nachgehen, welche negativen Auswirkungen es hat, wenn sie fehlt, und was man tun kann, um sie zu beleben. Zu diesem Zweck wird die Wärmegreißlerei als fahrender Kiosk unterwegs und Umschlagplatz für Gesuche und Angebote zum Thema sein. Das Ganze

Nähere Informationen: www.fdr.at
Festival der Regionen
in Perg-Strudengau
vom 28. Juni bis 7. Juli 2019



Alessia Rollo/Essen

Foto: Alessia Rollo

Airan Berg. Der international tätige Theatermacher und Kulturmanager, der Linz 09 mitgeprägt hat, ist auch einer der Initiatoren von „Hunger auf Kunst und Kultur“. Diese seit 15 Jahren bestehende Aktion gibt Menschen in finanziell schwierigen Situationen die Möglichkeit, Eintrittskarten für Museen und Theater günstig bzw. gratis zu erwerben.

WUNDERKAMMER OÖ

Wau-Wau in der Kammer des Staunens

Zeni Winter

IM OÖ KULTURQUARTIER GIBT ES EINE NEUE AUSSTELLUNG zu bewundern: Die Wunderkammer Oberösterreich ist ein als Reihe konzipiertes Format, das einen frischen und ungewöhnlichen Blick auf unser Bundesland richtet. Den Auftakt macht „Wiar a Hündlerl sein Herrn“, nach einer Liedzeile der Landeshymne „Hoamatland“, das nicht mit ironischen Anklängen und kritischen Tönen geizt.

Es ist nicht gerade ein Aufreger wie die Töchter, die seit 2012 nach einem Nationalratsbeschluss in der Bundeshymne vorkommen, was in der Alpenrepublik in unregelmäßigen Abständen – insbesondere bei jenen, die gegen Geschlechtergerechtigkeit tönen – zu Verstimmungen führt. Aber ein Kuriosum ist es definitiv, dass die OberöreicherInnen in ihrer Landeshymne ihre Liebe zur Heimat mit der Liebe eines Hundes zu seinem Herrn besingen. Geschrieben hat diese Textzeile der oberösterreichische Dichterstes Franz Stelzhamer. Im Jahre 2019 zitiert die neue Ausstellung im OÖ Kulturquartier akkurat diese Zeile des Liedes. Haben die OberöreicherInnen genug Humor dafür? „Ich hoffe schon!“, gesteht Kuratorin Julia Stoff. Sie hat gemeinsam mit Martin Heller die Ausstellungs-Reihe „Wunderkammer Oberösterreich“ konzipiert. „Viel eher stelle ich mir die Frage, ob das jüngere Publikum bis 25 Jahre überhaupt noch den Text der Landeshymne kennt“, so Wahlberlinerin Stoff, die als gebürtige Linzerin den Text seit der Volksschulzeit im Schlaf kann.

Was hält ein Bundesland zusammen? So lautete die entscheidende Frage bei der Konzeption der ersten Ausgabe. Die Grenzen, die politische Verfassung, vielleicht auch so etwas wie eine gemeinsame Mentalität. Aber eben auch die Landeshymne mit ihrer schönen Hund-Herrl-Metapher, die die innige Liebe zum

„Hoamatland“ beschreibt! Das war für die KuratorInnen Grund und Anlass für eine genauere Untersuchung. Neben Hundexponaten aus Oberösterreichischen Sammlungen sind in der 70 m² großen Kammer mehrere Leihgaben, aber auch Arbeiten internationaler KünstlerInnen zu entdecken. Es gibt Audioscapes – etwa von Komponist Peter Androsch, der Hundeeziehungs-Tipps aufnahm – oder eine Skulptur einer DIN genormten Hundehütte von Peter Sommerauer. Sowie das umstrittene Projekt von Maja Smrekar, bei dem eine Eizelle der Künstlerin entkernt wurde und als Wirt für eine Körperzelle ihres Hundes diente. „Es ist viel und es ist durcheinander – genau so, wie eine Wunderkammer sein sollte“, beschreibt Julia Stoff.

Insgesamt wird ein Assoziationsfeld zwischen Landeshymne, ihrer Entstehung und ihrem historischen Kontext einerseits sowie einer Fülle von Verweisen auf die Geschichte und Gegenwart der Hunde und ihrer Menschen im Bundesland andererseits aufgespannt. Raum genug, die Hymne und ihre Behauptung ernst zu nehmen, aber auch Platz für Witziges wie einen Hunde-Gackerl-Sackerl-Spender.

Von der Wunderkammer Oberösterreich sind bislang drei Ausgaben geplant. „Die Idee dahinter war es, Aspekte des Bundeslandes herauszugreifen, die nicht so offensichtlich



Einblick in die Wunderkammer Oberösterreich.

Foto: Otto Saxinger

sind“, erklärt Stoff. Gezeigt werden Gegenstände, um die sich seltsame, aber gerade dadurch bedeutsame Geschichten ranken. Bedingung für die meisten dieser Exponate ist, dass sie ihre Heimat in Oberösterreich haben. Vielleicht waren sie schon immer hier oder sind eben erst eingetroffen, werden privat behütet oder öffentlich bewundert, gehören zum Inventar oder müssen aus der Vergessenheit geholt werden. Dadurch sollen andere Blickwinkel aufgemacht werden und so „eine liebevoll-kritische Hinterfragung“ im Halbjahrestakt entstehen. Im Herbst folgt der nächste Streich: „Bunte Steine“. Ausgehend von Adalbert Stifter wird sich diese Wunderkammer auch mit einigen „Stolpersteinen“ der Geschichte beschäftigen. „Denn natürlich sind Wunder nicht ausschließlich positiv; sie können wunderbar sein, sind möglicherweise aber auch – und manchmal zugleich – ein wunder Punkt.“

KULTURARBEIT = ARBEIT!

40 Jahre Kunst & Kultur Raab

Herta Gurtner

WAS EHRENAMTLICHE KULTURARBEIT IN DER REGION bedeutet, das weiß das Team von Kunst & Kultur Raab ganz genau. Seit mittlerweile 40 Jahren engagiert sich der Verein für zeitgenössische Kultur im Bezirk Schärding. Beginnend 1979 als Filmclub Raab mit der Absicht, gute Filme in den Ort zu holen. Die Resonanz war groß und schnell war klar, dass der Hunger nach Kunst und Kultur in Raab und Umgebung gestillt werden musste.

Gemeinsam geht's leichter

In Zusammenarbeit mit dem Verein für Jugendkultur aus Taufkirchen a. d. Pram wurde das Genre Zeitgenössische Musik mit Focus auf Jazz entdeckt. Gemeinsam wurde das „Jazzfestival Raab“ initiiert und acht Jahre lang organisiert. Mittlerweile kennt dieses Festival unter dem Namen INN-töne die ganze Jazzwelt. Auch wenn man sich organisatorisch von den INN-tönen getrennt hat, ist man freundschaftlich und unterstützend verbunden. Zusammenarbeit ist dem Kernteam Rudi Wötzlmayr, Johanna Wagner und Peter Wagner ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit. Ob mit örtlichen Vereinen wie der Blasmusik oder

Mittlerweile ist das Bewusstsein der Bereicherung durch K&K Raab in der Gemeinde und in der Region verankert.

mit diesem Pass gratis an Kunst- und Kulturveranstaltungen teilnehmen, denn Kultur ist ein (Über)Lebensmittel, so Wötzlmayr.



Team K&K Raab, 1987: Helmut Gugler, Christian Körner, Hannes Scheuringer, Reinhard Essl, Ernst Weber (Präsident), Ernst Achleitner, Rudi Wötzlmayr, Johanna Wagner, Katharina-Flova Wagner, Peter Wagner, Hilde Hingsamer
Foto (2): K&K Raab

Sich für die Freiheit der Kunst und für Völker-, Geschlechter-, Generationenverbindendes zu engagieren, ist die Triebfeder. Nicht in selbstgefälliger Routine zu erstarren, sondern kreativ und neugierig nach vorne zu blicken, davon zeugt auch die starke Präsenz von Musikerinnen im Programm.

Ab Herbst 2019 startet „Women in Jazz II“ – wir dürfen gespannt sein! Von der erfolgreichen (Kultur)Arbeit können wir uns schon beim Open Air zum Jubiläum am

22. Juni 2019 ein Bild machen und wünschen ad multos annos.

www.kkraab.com
www.hungeraufkunstundkultur.at

Team K&K Raab, 2019



Vor allen in der Anfangszeit gab es aber auch Reibungsflächen in der Gemeinde. Ein Theaterstück konnte in den 80er Jahren wegen einer Nacktszene nur gelesen werden. Und auch die Ausstellung „Über die Dörfer“ als „Ortsbildmesse“ getarnt, hatte nicht nur BefürworterInnen.

Alt aber gut

Gemeinsam mit den Jazzfreunden Bad Ischl ist Kunst & Kultur Raab das am längsten bestehende, aktive Mitglied der großen KUPF-OÖ-Familie. Auch wenn sich das Team verkleinert hat, ist das Engagement ungebrochen, solange es eine Gaudi ist und es positive Rückmeldung der MusikerInnen und des Publikums gibt wird weitergemacht.

Ein besonderes Anliegen ist auch die Aktion „Hunger auf Kunst & Kultur“. Ökonomisch Schwache können

DENKRÄUME

Ein neues Kulturleitbild für Oberösterreich

Elisabeth Mayr-Kern

LEITBILDER SCHAFFEN ORIENTIERUNG, geben einen Handlungsrahmen vor. Sie verankern das tägliche Tun in einem grundlegenden Fundament. Das ist auch das Ziel des neuen Kulturleitbildes für Oberösterreich. Gestartet wurde der Prozess Anfang Mai in der OÖ. Landesbibliothek. Hauptreferentin des Abends: Dr. Cornelia Dümcke aus Berlin.

Der Ort der Auftaktveranstaltung war „Programm“: die OÖ. Landesbibliothek ist ein lebendiger Ort des Wissens, des fundierten Diskurses und der kulturellen Begegnung. Nicht nur architektonisch wird die Brücke zwischen alt und neu geschlagen. Unter den Besucherinnen und Besuchern der Landesbibliothek sind tagtäglich alle Generationen vertreten.

Nicht nur der Ort war Programm, auch das „Bühnenbild“ sollte zum Vor- und Nachdenken anregen: in Zusammenarbeit mit der Kunstuniversität Linz („Robots in Architecture“) arbeitete während des gesamten Abends ein Roboter ohne sichtbare menschliche Unterstützung an einem Bild. Künstliche Intelligenz, praktisch umgesetzt.

In diesem Rahmen also fand die Auftaktveranstaltung zur Diskussion um ein neues Kulturleitbild für Oberösterreich statt. Die Gäste erwartete ein dichtes Programm. Gestartet wurde mit sechs Auftaktworkshops zu wesentlichen Themenbereichen des künftigen Leitbildprozesses: „Kunst schaffen im 21. Jahrhundert“, „Kultur vermitteln“, „kulturelle und künstlerische Bildung“, „Avantgarde / Innovation“, „kulturelles Erbe“ und Bedeutung von Kunst als Motor nach innen, und Botschafter nach außen.

Die Diskussionen waren intensiv und kontrovers. Viele Themen wurden angesprochen, und damit wich-



Landeshaupmann Mag. Thomas Stelzer und Dr. Cornelia Dümcke neben zeichnendem Roboterarm.

tige Hinweise für den kommenden Prozess gegeben. Das alles wird jetzt gesammelt, dokumentiert und in den nächsten Wochen veröffentlicht. Es ist eine Basis für den weiteren Prozess.

Das Hauptreferat des Abends hielt Dr. Cornelia Dümcke aus Berlin. Sie ist mit ihrer Firma „Culture Concepts“ europaweit tätig. In ihrem Referat machte sie sinnbildlich Denkräume im Hinblick auf den kommenden Prozess auf: „Kultur und Nachhaltigkeit“ („Der Zusammenhang von Kultur und Nachhaltigkeit ist ein zentraler Ansatz, um Kultur neu zu denken.“), „Warum Kulturleitbilder?“ („Das Versprechen der Globalisierung war die Vielfalt, ihr Ergebnis ist die Gefährdung von Vielfalt.“), „Widersprüche aushalten“. Das Ziel: „Offensichtlich geht es in Entwicklungsprozessen zu einem Kulturleitbild darum, die

kulturelle Dimension unterschiedlicher sozialer, wirtschaftlicher und räumlicher Prozesse zueinander in Beziehung zu setzen und dabei zu einem gemeinsamen Handeln zu gelangen.“

Wie geht es weiter? In einer ersten Phase, die bis September dauert, werden Vorbereitungs- und Evaluierungsarbeiten erfolgen, in enger Abstimmung mit dem neu konstituierten Landeskulturbeirat. Ab September gibt es landesweit sechs öffentliche Diskussionen, bei denen inhaltlich über das neue Kulturleitbild diskutiert wird. Alle Diskussionen finden bei freiem Eintritt statt. Man kann sich darüber hinaus sowohl über Facebook, als auch via Internet an der Diskussion beteiligen.

Information und Termine:
www.kulturleitbild.at bzw.
facebook: @kulturleitbild

BIS IN GROSSE WEITE TIEFEN

Evelyn Kreinecker im MUFUKU Weibern

Wolfgang Cervicsek

WER KENNT DAS NICHT? Man steht am dunklen Auge eines Teiches, am umspülten Ufer eines Sees, am endlosen Meeresstrand, und kann den Blick nicht wenden; wird hineingezogen, immer tiefer, dorthin, wo sogar gefühlsabstinente Menschen beginnen, über sich selbst und das Dasein, nachzudenken. Evelyn Kreinecker verfügt über ein hohes Maß an Sensibilität, künstlerisch darin einzutauchen, durchdringend - bis in tiefste Schichten.



„In den großen weiten Tiefen“ - aus der Serie *Immerse*. Acryl, Lack, Öl auf Leinwand, 180 x 240 cm, 2019

Foto: Kreinecker

Unter dem Titel „Immerse“ (Eintauchen) präsentiert die in Prambachkirchen lebende Künstlerin noch bis 21. Juni 2019 im MUFUKU Weibern ihre neue Werkserie. Auch wenn ihre Malerei vorwiegend von Menschen erzählt - in ihrem Dasein als Individuum bis zu ihrer Auflösung in der Masse -, verlässt sie nun bei ihrer jüngsten Auseinandersetzung mit dem Wasser, der Tiefe, mit der Oberfläche und dem Darunterliegenden nur auf den ersten Blick diese Intention: „Sind wir doch alle von Anfang an mit dem Wasser verwoben. Als Sehnsuchts- und Lebensquell und Bedrohung - als Ur-element und Lebenselixier.“

In der hier abgebildeten Arbeit „In den großen weiten Tiefen“ kann man die vielschichtige Maltechnik der Künstlerin sehr gut nachempfinden.

„Eine erste gestisch expressive Farbschicht steht für das elementare Eintauchen ins Wasser - bis zum Grund. Darüber spannen sich ornamentale Strukturen - sie bilden ein dazwischenliegendes Netz, zum Teil verborgen, erzeugen Assoziationen mit dem bizarren Leben unter Wasser, mit Geheimnisvollem und nur Geahntem. Die Wasseroberfläche ist in Öl gearbeitet, mit klar gesetzten Pinselstrichen, grob aufgepixelt aus der Nähe. Die von mir beabsichtigte Illusion entsteht erst mit dem nötigen Abstand“, ersucht Kreinecker um einen zweiten, vertiefenden Blick.

Zwei großformatige Arbeiten aus der Reihe „SENSUS“ (Hände in ihrer geballten Symbolkraft, gleichsam wie Portraits) sind im Nebenraum des MUFUKU zu sehen. Sehr spannend auch drei Animationsfilme,

die bereits bei internationalen Festivals große Anerkennung gefunden haben. „Sensus“ (Musik: Gerald Landschützer) zeigt Hände, die in Bewegung kommen. „Wegstücke“ (Musik: Norbert Trawöger) ist allen Menschen gewidmet, die täglich „ihres Weges gehen“, sei es zur Arbeit, beim Pilgern, Wandern oder notgedrungen die Heimat verlassend. „Flucht“ erzählt von der letzten Hoffnung, die Menschen aufbrechen lässt. Die meisten dieser Wege führen über das Meer und wie wir mittlerweile wissen, oftmals in die Tiefe, ohne Wiederkehr.

MUFUKU Weibern

Der MUFUKU Weibern versteht sich als multifunktionaler Kulturraum und ist seit 1983 vielfältigen Formaten der Kunstproduktion gewidmet: Ausstellungen zeitgenössischer bildender Kunst, Interventionen im öffentlichen Raum, Vorlesungsreihen und Performances. Auch internationale Künstler/innen sind eingeladen, sich mit lokalen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Dazu kommen Malschulprojekte und Kunstvermittlungsprogramme.

Der MUFUKU Weibern verfügt über eine etwa 130 Kunstwerke umfassende Sammlung, die 2015 in einem Sammlungskatalog kunsthistorisch aufgearbeitet wurde.

www.mufuku.weibern.at

„100 JAHRE BAUHAUS“ AUCH IN TAUFKIRCHEN

Matthias Part

ZU DEN WICHTIGSTEN JUBILÄEN, die heuer in der Kunst- und Kulturszene gefeiert werden, zählt auf jeden Fall „100 Jahre Bauhaus“. Neben Weimar, Dessau und Berlin gehören u.a. auch das oberösterreichische Taufkirchen an der Pram und das thüringische Steinach zu jenen Orten, wo man dieses Gedenkjahr zum Anlass für eine besondere Ausstellung nimmt.

„Die Welt neu denken!“, hatte der Architekt Walter Gropius gefordert, der das Staatliche Bauhaus 1919 in Weimar gegründet hatte. Tatsächlich gelang es dieser bis heute nachwirkenden Kunstschule, ihre Ideen weit über Deutschland in die Welt hinauszutragen. Sie steht für die Vereinfachung der Formen im Namen der Schönheit, für Funktionalität und Ästhetik sowie für Weltoffenheit und freies Denken. Kein Wunder, dass sie 1933 in Berlin von den Nazis geschlossen wurde.

Zu den Mitwirkenden beim Bauhaus gehörten etwa Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky, Paul Klee oder Ludwig Mies van der Rohe. Nicht diesen berühmten, aber doch wichtigen Künstlernamen ist die bis 27. Oktober dauernde Jahresausstellung im Bilger-Breustedt-Haus in Taufkirchen an der Pram gewidmet.

... die Vereinfachung der Formen im Namen der Schönheit...

Der Maler Hans-Joachim Breustedt, der 1953 seine zweite Frau Margret Bilger geheiratet hatte und zu ihr in das idyllische Haus gleich neben der Pram übersiedelt war, zählte zu den Ersten, die am Bauhaus in Weimar studiert hatten. Er war ein Schüler von Feininger und Klee. Breustedt

blieb nicht lange dort, zeigte sich aber zeit seines Lebens vom „Bauhaus-Spirit“ beeinflusst.

Im Kontext zum 100-Jahre-Jubiläum steht auch die von Bernhard Widder und Friedrich Schmidmair für das BBH kuratierte Ausstellung von frühen Zeichnungen von Herbert Bayer, der 1900 im Haag a. H. zur Welt kam und 1985 in Kalifornien starb. Sie stammen aus dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Ab Herbst 1919 war Bayer Mitarbeiter des Linzer Architekten Georg Schmidhammer. In dessen Büro erfuhr er die Grundlagen des damaligen Grafik-Designs.

Bayers graphische Kunst wird am 10. August von der Malkunst Ingrid Pröllers (sie stammt aus Scharding und lebt in Wien) abgelöst. Zusätzlich werden im Bilger-Breustedt-Haus natürlich auch Werke von Margret Bilger präsentiert: zum ersten Mal umfangreich Kohle-Pastell-Zeichnungen. „Sie wendete sie sowohl in Landschaften und Blumenstillleben als auch in Glasfenster-Entwürfen an“, so Prof. Melchior Frommel.

Bis 19. August wird in Hans-Joachim Breustedts heuer genau 500 Jahre alten Geburtsstadt Steinach in Thüringen die große Ausstellung



Ausstellungskuratorin Helga Hofer im Breustedt-Atelier in Taufkirchen.

Foto: Part

„Klang und Abstraktion“ zu seinem Leben und Werk gezeigt. Sie findet in einem im Bauhausstil errichteten Fabrikgebäude statt, wo früher Christbaumschmuck hergestellt wurde. Kuratorin ist die in Rainbach i.l. lebende Künstlerin Helga Hofer.

Infos: www.bilger-breustedt.at
www.steinach-thueringen.de

WENN GEIGEN UND PFEIFEN ERKLINGEN

Sandra Galatz

SINGEN UND MUSIZIEREN IN FREIER NATUR auf einem ganz besonderen Platz in unserem Land ist für viele zu einem Fixpunkt im Jahresablauf geworden: Der „Kleine Geigen- und Pfeifertag“ am Georgiberg in Micheldorf lädt seit 2005 dazu ein. Dieses stimmige Musikantentreffen unter der großen schattenspendenden Linde lockt nun auch schon Musikanten und Gäste aus anderen Regionen ins Kremstal.

Knapp 600 Meter erhebt sich der Georgiberg mit seinem kleinen Kirchlein über die Gemeinde Micheldorf. Zwischen Kirche und Ausflugsgasthaus breitet sich ein Klangteppich aus: Sänger und Musikanten sitzen in kleinen Gruppen zusammen und frönen ihrer Leidenschaft. Hier erklingt ein ruhiger Geigenjodler, dort sind Schwegelpfeifer dabei einen Steirer zu „tun“, ein zufällig verfügbarer Trommler begleitet das Trio. Auf dem „Kleinen Geigen- und Pfeifertag“ gibt es kein Programm, es ist vielmehr ein offenes Singen und Musizieren. Teils reisen Musikgruppen dafür an, willkommen sind aber auch einzelne Volksmusikanten, die sich einzufügen wissen.

„Wir nennen unser Musikantentreffen den „Kleinen Geigen- und Pfeifertag“, da es große Brüder gibt – wie den Steirischen oder den Goiserer Geigentag oder den großen Pfeifertag im Salzkammergut“, erklärt Musiklehrer Herbert Walter aus Inzersdorf. Er ist einer der Organisatoren. Die Idee für dieses Musikantentreffen am Georgiberg hatte einst Volksmusik-Doyen Volker Derschmidt. Zusammen mit dem ortsansässigen Musikanten Wolfgang Lacheiner sind die drei nun für dieses kleine, feine Musikantentreffen verantwortlich. Eingeladen werden befreundete Geigenmusiker und Pfeifergruppen. „Meistens finden sich viele Geiger und Begleit-



Kindergruppe mit Schwegelpfeifen

Foto: Galatz

instrumentalisten ein, die ein harmonisches Ganzes ergeben. Jene Musikanten, die die Schwegel- oder Seitelpfeife spielen, sind aber in der Minderheit“, erzählt Herbert Walter.

Die Schwegel- oder Seitelpfeife ist eine klappenlose Querflöte aus Holz, die schon im maria-theresianischen Heer eingesetzt wurde. Heute kennt man das Instrument vor allem in der Schützenmusik des Salzkammergutes.

Da zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die Schwegler immer seltener wurden, nahm sich ein Ischler Bergmeister der Seitelpfeife an und initiierte im Jahr 1925 den ersten Pfeifertag auf der Blaa-Alm in Altaussee. Jeder dort anwesende Pfeifer bekam den Auftrag, im nächsten Jahr zumindest einen weiteren, jungen Pfeifer zum Treffen mitzubringen. Die Saat damals ging auf, und der Schwegelpfeife ist ihr Platz in der Volksmusik nun sicher – auch wenn sie ein Instrument ist, das nicht von der breiten Masse gespielt wird. Der „Kleine Geigen- und

Pfeifertag“ bietet neben den Fixterminen im Jahreslauf, bei denen geschwegelt wird, Gelegenheit, die Pfeifermusik kennenzulernen. Die Musikanten reisen zu diesem Musikantentreffen mittlerweile aus ganz Oberösterreich und auch aus Bayern an, um vom Georgiberg ihre Lieder und Weisen übers Kremstal zu schicken.

Die im 12. Jahrhundert erbaute und später barockisierte Kirche wird ebenfalls bespielt: Zitherlehrer Herbert Walter gestaltet zusammen mit anderen Volksmusikanten im Kirchenraum ein kleines Saitenmusikerkonzert. „Auch diese halbe Stunde ist für viele etwas Besonderes. Der Platz hier am Georgiberg ansonsten mutet fast kitschig an – Musikanten singen und spielen zwischen Kirche und Wirtshaus unter einer Linde. Dazu kommt ein fantastischer Ausblick hinunter ins Kremstal!“

Der diesjährige „Kleine Geigen- und Pfeifertag“ findet heuer am Sonntag, 16. Juni statt. Beginn ist „nach dem Mittagessen“.

DAS STREBEN IN DIE TIEFE DER SEELE

Gerald Polzer

IM MAI SIND ES ZEHN JAHRE GEWORDEN, dass in Pramet in der ehemaligen Stelzhamer-Schule das Kulturhaus seine Pforten geöffnet hat. Hier werkt eine ehrenamtliche Kulturinitiative, um das Andenken an den großen Heimatdichter zu bewahren, Mundartlesungen zu veranstalten und unter dem gleichen Dach moderner Kunst einen würdigen Rahmen zu verleihen. Im Sommer kann der Besucher zwischen zwei Ausstellungen wählen, die besonderen Themen und Persönlichkeiten gewidmet sind.



Leuchtkraft und Lebendigkeit im Werk von Bertram Castell.

Foto: Dr. Verena Traeger

Bis zum 23. Juni ist die Ausstellung „Krieg-Verhetzung-Zerstückelung“ zu sehen, in der Kuratorin Dr. Verena Traeger drei Künstler vereint hat, deren Werke geprägt sind von menschlichen Schicksalen und die Tiefe der menschlichen Seele ausloten. Wilhelm Traeger

hat selbst zwei Weltkriege erlebt und diese Zeit intensiv reflektiert. In Pramet werden Collagen aus den 1970ern gezeigt, deren Bildsprache die schicksalhafte Vorbestimmung des Menschen und das dem Willen der Götter Ausgeliefertsein ausdrückt, eingebettet in Themen der Mythologie. Gotthard Muhr wurde im Katastrophenjahr 1939 geboren, seine Kindheitserlebnisse verarbeitete er in einer Grafik-Serie aus den 1980ern, die mit formaler Klarheit und ohne Schnörkel das Grauen der Feldschlachten widerspiegelt. Robert Wallner ist seit langem in Pramet zuhause und hat hier Feldpostbriefe aus beiden Kriegen gefunden und deren Inhalt in Enkaustik-Technik und mittels Collagen verfremdet und verstärkt. Hier werden Wachs als Schutz und Mullbinden zur Heilung verwendet – die Briefe zu stummen Zeitzeugen.

Schon am 28. Juni geht es mit der Eröffnung der Ausstellung von Bertram Castell weiter, die einen bezeichnenden Titel trägt: „Ohne Kunst bin ich nicht“. Treffender könnte die Selbstbeschreibung des 87-jährigen Deutschen nicht ausfallen, er hat das gesamte Leben konsequent seiner künstlerischen Arbeit gewidmet. Berühmte Lehrer wie Herbert Boeckl und Fritz Wot-

ruba haben ihn ebenso geprägt wie seine starke Bindung zur Natur und deren gewaltigen Vielfalt. Das Atelier im Waldviertel ist der Ort, wo Castells abstrakte Bilder entstehen, hier sprieß alles um ihn herum und ist konkrete Vorlage für Werke voller Farbmächtigkeit. Zeichnung und Malerei sind bei Castell ebenbürtig, aus klaren Strichen und wuchtigen Flächen entstehen Darstellungen seiner Umwelt, die förmlich die Leinwand sprengen wollen mit ihrer Leuchtkraft und Lebendigkeit.

... die Tiefe der menschlichen Seele ...

Der Besucher spürt die Einheit des Künstlers mit der Natur und das Bestreben, mit eigenen Mitteln dieses Wunder sichtbar zu machen.

Es empfiehlt sich, beide Ausstellungen im Kulturhaus Pramet zu besuchen – sie bestechen durch Divergenz und bilden die menschliche Seele in ihrer Abgründigkeit und zugleich Luftigkeit ab.

INFO:

Kulturhaus und Stelzhamer-Museum in Pramet, Tel.: 07754 8450, www.stelzhamermuseum.com
Öffnungszeiten: So von 14-16 Uhr und bei telefonischer Gruppen-Anmeldung. Ausstellung Traeger/Muhr/Wallner bis 23. Juni 2019, Ausstellung Bertram Castell von 28. Juni bis 1. September 2019.

GEDENKKULTUR DER GEGENWART

Elisabeth Leitner

EINEN AKTUELLEN BEITRAG ZUR GEDENKKULTUR bietet die Diözese Linz mit zwei neuen Projekten: In Mauthausen sind seit Ostern zwei neue Glocken zu hören, deren Klang jahrzehntelang gefehlt hat. Sie erinnern – auch in der künstlerischen Gestaltung – an den Seligen Marcel Callo und mahnen zum Frieden. Für Josef „Papa“ Gruber wird es eine künstlerische Intervention an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz geben.

Kirchen, Kapellen, Gedenkort, Orgelprospekte und Glocken werden in der Diözese Linz künstlerisch gestaltet, dazu werden Expert/innen und Künstler/innen in Zusammenarbeit mit den Pfarrverantwortlichen im Rahmen von Wettbewerben oder durch Direktvergabe eingeladen. An der Pädagogischen Hochschule ging der Wiener Künstler Christian Kosmas Mayer als Sieger eines Künstlerwettbewerbs hervor. Er wird eine künstlerische Intervention für den NS-Märtyrer Dr. Johann Gruber umsetzen. „Papa Gruber“ ist am 7. April 1944 im KZ Gusen ermordet worden. Er war Priester und Reformpädagoge und ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus. Er konnte selbst im Konzentrationslager unter schwierigsten Bedingungen ein Hilfswerk aufbauen, das vielen Häftlingen das Überleben ermöglichte. Mit diesem Kunstprojekt will die Diözese Linz das Gedenken an ihn wachhalten. Das Kunstprojekt besteht aus drei aufeinander bezogenen Interventionen, die im Eingangsbereich der Hochschule in den nächsten Monaten realisiert werden sollen. Der Künstler akzentuiert dabei die für Gruber zentralen Haltungen der Widerständigkeit und Fürsorge.

In der Pfarre Mauthausen wurde Katarina Matiassek mit der Neugestaltung zweier Glocken beauftragt, die

zu Ostern 2019 erstmals erklingen. Einhundert Jahre lang klang im historischen Gelände der Pfarrkirche in Mauthausen eine Lücke. Die zwei hellsten Glocken waren – dem „Metallhunger“ des ersten Weltkriegs geschuldet – zwischen 1916 und 1918 trotz Widerstand entfernt und eingeschmolzen worden.

Es ist der Kirchengemeinde zu verdanken, dass sie das Gedenkjahr 2018 aufmerksam wahrgenommen, das Fehlen zum Thema gemacht – und zwei neue Glocken in Auftrag gegeben hat. Die Pfarre ließ nicht nur die fehlenden Klangkörper ersetzen, sondern hat diese auch mit einem Akt des Gedenkens verbunden: die eine Glocke sollte dem Geist des Friedens gewidmet sein, die andere dem Seligen Marcel Callo (1921-1945). Der junge Mann war verhaftet worden, weil er „viel zu katholisch war“, er starb 1945 im Konzentrationslager Mauthausen und gilt als Märtyrer der Arbeiterjugend. „Zu Beginn des Entwurfs galt es, sich mit dem Wesen der Glocke als Medium vertraut zu machen – hier in der ursprünglichen Bedeutung von Medium als einem Vermittler, einem Botschafter unter den Menschen, aber auch zwischen der greifbaren und der ungreifbaren Welt“, beschreibt Katarina Matiassek ihre Herangehensweise. Die Frage, was eine visuelle Gestaltung hier vertiefend beitragen kann, be-



Die neu gestalteten Friedensglocken von Katarina Matiassek für Mauthausen. Foto: Katarina Matiassek

schäftigte sie. Für die dem Frieden gewidmete Glocke hat sie ein Zitat aus dem Brief des Apostel Paulus an die Epheser verwendet, das diese Botschaft vermittelt: „...bedacht zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“ (Eph 4,3). Diese Worte schließen direkt an das „Band des Lebens“ – Motiv der neuen Gestaltung in der Kirche an.

Das Zitat aus dem Epheser-Brief und auch die Widmung der Glocke umläuft den Glockenkörper wie ein Band. Die Buchstaben wiederum sind aus einem leicht erhöhten Schriftband herausgeschnitten und liegen im Negativ vor. Damit will die Künstlerin daran erinnern, dass Frieden nicht einfach nur da ist, sondern aktiv eine Gemeinschaft braucht, die diesen Frieden lebt und zur Wirklichkeit werden lässt. Damals wie heute.



HAPPY BIRTHDAY - SCHÄXPIR WIRD 10!

Viele Sommer zogen ins Land, seit das Theaterfestival Schächpir im Jahr 2002 seinen Anfang nahm und sich seither als eines der bedeutendsten Festivals für junges Publikum in Europa etablieren konnte. Seit 10 Jahren verbindet SCHÄXPIR Menschen und Disziplinen. Kunstschaffende der lokalen Szene treffen in Oberösterreich auf etablierte internationale TheatermacherInnen ebenso wie auf NachwuchskünstlerInnen und setzen Impulse mit Resonanzen über Österreich hinaus.

Das Festival zeigt was Theater alles kann und was Theater alles sein kann: ein utopischer Ort, wo wilde Fantasien in realpolitische Möglichkeiten überführt werden können, ein Ort, an dem Menschen miteinander sprechen, einander zuhören, fantasieren, streiten und Visionen formulieren, ein Ort, an dem Menschen etwas miteinander tun, ein Ort, an dem man seine eigene Geschichte sehen, sie anders erleben und neu denken kann.

Unter dem Titel **MULTIVERSUM. Alles ist echt.** gibt es 2019 neben spannenden Theaterproduktionen auch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit diskursiven Formaten, Workshops, einer frechen Radiobereichterstattung und natürlich einer Geburtstagsparty. All dies geschieht in den möglichen und nur scheinbar unmöglichen Dimensionen von Zeit und Raum, so wie der Titel des diesjährigen Festivals verspricht. Let's celebrate.

24. - 30. Juni 2019 an unterschiedlichen Spielstätten in Linz
Schächpir - Theaterfestival für junges Publikum

Informationen und Tickets: info@schaexpir.at und www.schaexpir.at



SCHÄXPIR 2019 IN ZAHLEN

- 270 beteiligte KünstlerInnen
- 150 Veranstaltungen an 7 Tagen
- 37 Produktionen aus 7 Ländern
- 22 verschiedene Spielstätten
- 14 Österreichpremierens
- 9 Uraufführungen

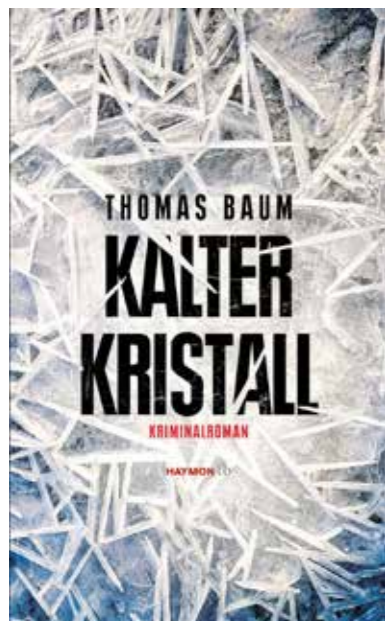


Homo Deus Frankenstein: Eröffnungstück, 24.6., 19:30, 25.6. um 10:00 in den Kammerspielen
Foto: Phile Dęprez



White Hole: 24.6., 25.6., 26.6. und 29.6. in der Kulturtankstelle.
Foto: Laurent Ziegler

literatur



RASANT

Ein erquickliches Eheleben brauche Kompromisse, meint Karoline Worschäd. Also rafft sich der überzeugte Stadtmensch Robert Worschäd auf zu einer gemeinsamen Wanderung ins Mühlviertel. Während einer Rast findet der Chefinspektor eine verkohlte Frauenleiche. So beginnt eine rasante Ermittlungsreise, die von Linz übers Mühlviertel bis nach Tschechien führt.

Dabei begegnen Worschäd und seiner Kollegin Sabine Schinagl einem bunten Sammelsurium an Menschen: der selbstherrliche Direktor eines Wellness-Hotels, der skrupellose Bordell-Betreiber, die unglücklich verliebte Physiotherapeutin und viele mehr. Hier ist man einigermaßen gefordert, den Überblick zu wahren. Da hilft es sehr, dass sich Thomas Baums zweiter Worschäd-Krimi spannend liest. Mit viel Sensibilität zeichnet Baum vor allem die beiden Ermittler. Sie zeigen Ecken und Kanten und kämpfen nicht nur mit beruflichen Herausforderungen. Durch die kurzen Abschnitte, die vielen Ereignissen und unerwarteten Wendungen

entsteht ein hohes Tempo – nicht nur wenn die beiden Ermittler im Wettstreit mit den Rohrbachern den Saurüssel raufbrettern. Generell spart Baum nicht mit kleinen, ironischen Seitenhieben auf Linz, das Mühlviertel und manche seiner Einwohner.

Dabei ist die kriminelle Welt, die er uns schildert, eine durchaus bedrückende. Sie führt in die Tiefen des Darknets. Dort funktioniert der Marktplatz ähnlich wie in legalen Online-Shops: Drogen wie Crystal Meth, Waffen und Sex mit Minderjährigen werden einfach per Click in den Warenkorb gelegt und mit Bitcoins bezahlt. Zudem kann jeder, der sich mit dem Verschlüsseln der Identität und dem Verwischen der Spuren im Netz auskennt, auch selbst zum Händler illegaler Waren werden. Ein hochaktueller Krimi also mit ganz viel Oberösterreich-Bezug.

Barbara Krennmayr

Thomas Baum, *Kalter Kristall*, Haymon Verlag, 2019



GEBURTSTAGSFEST

Unter dem „steinzeitkommunistischen“ Regime der Roten Khmer verlor im Kambodscha der 70er Jahre cirka ein Viertel der Bevölkerung ihr Leben. „Dass er nicht wie zwei Millionen andere krepier war, verdankte er einzig und allein dem glücklichen Zufall, darauf konnte er nicht stolz sein.“

Kim Mey lebt in P. bei Linz, ist Architekt, verheiratet, hat drei Kinder und wird nun 50 Jahre alt. Wie es sich gehört zum „Aufrechterhalten des Scheins einer guten Ehe“ plant seine Frau Ines eine Feier und sein jüngster Sohn Jonas hat sich eine besondere Überraschung einfallen lassen: Er lässt die Jugendfreundin seines Vaters, mit der dieser als 14-Jähriger von Kambodscha nach Österreich geflohen ist, aus Amerika einfliegen und bringt damit die schreckliche Vergangenheit in Kims Kopf zurück. Eine Vergangenheit, über die er nicht spricht. Nie gesprochen hat.

Erneut überzeugt Judith W. Taschler mit ihrer Fähigkeit, in die Psyche ihrer Figuren einzudringen und aus deren Biografien heraus Antworten zu geben.

Michaela Ogris-Grininger

Judith W. Taschler, *Das Geburtstagsfest*, Droemer Verlag, 2019

KULTUR tipps

ORGELPUNKT12

Während der Zeit der Landesausstellung 2013 wurde in Freistadt jeden Freitag um 12 Uhr zu einem kurzen Orgelkonzert in die Stadtpfarrkirche geladen. Über 3000 Besucher folgten dieser Einladung und lauschten in dieser Zeit dem Klang der beiden Orgeln. Diese Idee fand damals im wahrsten Sinn des Wortes Anklang, sodass man heuer bereits die 7. Saison mit „orgelpunkt12“ bespielt. Auch diesmal wurden namhafte Organisten und Organistinnen aus dem In- und Ausland zu Konzerten eingeladen. Noch bis 26. Juli bietet sich die Gelegenheit, den Alltag für eine halbe Stunde zu unterbrechen und Orgelmusik aus vielen Jahrhunderten zu genießen.

Infos unter www.orgelpunkt12.at



Das Oö. Jugendsinfonieorchester anlässlich des Festaktes zur feierlichen Eröffnung des Internationalen Brucknerfestes Linz 2018. Foto: Reinhard Winkler

KEHRAUS

Bevor das Brucknerhaus Linz seine Pforten schließt und sich für zwei Monate in die Sommerpause verabschiedet, wird zum Abschluss der Saison 2018/19 am 30. Juni von 13:30 von 18:30 Uhr – mit Ensembles des und in Zusammenarbeit mit dem Oö. Landesmusikschulwerk – zu einem großen Fest für Jung und Alt eingeladen. Einen Nachmittag lang wird das gesamte Haus zur Bühne und noch einmal das Saisonthema „Credo“. Das Oö. Landesmusikschulwerk hat auch an der Eröffnung dieser Saison 2018/19 mit der Eröffnung des Brucknerfestes durch das Oö. Jugendsinfonieorchester mitgewirkt (Bild).

KUNSTHANDWERKERINNEN

Bereits zum 13. Mal findet am 15. und 16. Juni jeweils von 10 bis 18 Uhr der FrauenKunstHandwerksmarkt im Ortskern von Ottensheim statt. 70 internationale Kunsthandwerkerinnen werden an diesem Wochenende erwartet. Präsentiert werden hochwertiger Schmuck, edle Keramiken, einzigartige Hut- und Modekreationen, Papier, Holz, Skulpturen und viele andere kunsthandwerkliche Unikate. Dem Organisationsteam ist Frauenförderung in Kunst und Kultur sowie die Präsentation hochwertiger Handwerkskunst ein großes Anliegen, ausschließlich selbst hergestellte Produkte mit hoher Qualität und Originalität sind erlaubt. Bereits vor mehr als 10 Jahren wurde von Art Austria das Qualitätssiegel verliehen.



Foto: rubrafoto

EIN HAUS VOLLER MUSIK

Jedes Jahr lädt die OÖ Streichervereinigung alle oberösterreichischen Kindergärten ein, Teil von „Ein Haus voll Musik“ zu sein. Das erfolgreiche Mitmachkonzert füllt seit 15 Jahren an drei Tagen – heuer vom 24. bis 26. Juni – den großen Saal des Brucknerhauses und ist damit österreichweit das größte Musikvermittlungsprojekt für Kinder im Vorschulalter. Bisher hat die von Elisabeth Freundlinger konzipierte und moderierte Konzertreihe rund 100.000 Kinder in das renommierte Konzerthaus gelockt. Auch heuer werden wieder frühe musikalische Impulse für über 7.000 Kinder aus über 300 oberösterreichischen Kindergärten.



Foto: Peter Beer

termine

EINE AUSWAHL

JUNI
2019

AUSSTELLUNGEN

– Linz

OÖ. Landesmuseen / Schlossmuseum: bis 23. Februar 2020, Sonderausstellung: Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938;

Landesgalerie Linz: bis 25.08. „Es zog mich durch die Bilder...“ KUBIN@NEXTCOMIC; 18.06., 19:00, Eröffnung „MODE MOMENTE. Fotografinnen im Fokus“, bis 15.09.2019;

OÖ. Kulturquartier – OK Offenes Kulturhaus: bis 13.10.2019, Sinnesrausch – Kunst in Bewegung;

Oberösterreichischer Kunstverein: bis 26.06., Geformte Bilder, Adam Katyi, Viktoria Körösi_Malerei;

Zülow Gruppe: bis 05.07., Ausstellung Prof. Ernst Bauer;

Vereinigung Kunstschaffender Oberösterreichs bvoö: bis 19.06., „3+3“, kuratiert von Katharina Acht & Violetta Wakolbinger;

Club Galerie Dr. Ernst-Koref Stiftung: bis 28.06., Ausstellung „Aus der internationalen Sammlung der Welsler Kunstliebhaberin Herta Funke“;

Künstler- und Künstlerinnenvereinigung MAERZ: 18.06., Ausstellung mit StudentInnen des Studiengangs „Plastische Konzeptionen / Keramik“ der Kunstuniversität Linz, bis 31.07.; Jazzkonzerte (C.Bechstein Centrum): 18.06., 19:30 Uwe Oberg & Heinz Sauer, 25.06., 19:30, Ivo Perelman & Matthew Shipp; 21.06., 19:30, maerz_sprachkunst_09, Konzept und Moderation: Florian Neuner;

Hofkabinett: 27.06., 19:00, Vernissage „glut#5: Dorothee / Erich Ruprecht“, bis 31.07.;

dieKunstsammlung des Landes Oberösterreich: bis 5.07., Ausstellung Beziehungsweisen: Hannah Winkelbauer & Evalie Wagner;

Biologiezentrum Linz, Urfahr: bis 1.03.2020, Ausstellung „Streck die Fühler aus!“ – Schnecken in ihrer vollen Pracht im Biologiezentrum;

Botanischer Garten: bis 27.10, „Natürliche Kunst“;

Galerie-halle: bis 26.07., Timo Huber „Interventionen“, Fotomontagen und Zeichnungen;

– Freistadt

Mühlviertler Schlossmuseum: 21.06., 19:00, Ausstellungseröffnung „Foto-grafische Highlights aus dem Gratzener Land“, bis 01.09.; 01.09., Galanterie- und Gemischtwaren. Der Handel in Freistadt;

– Bad Ischl

Photomuseum: bis 31.10., Von Tieren und Menschen. Historische Tierfotografie aus der Sammlung Frank;

– Gmunden

Kammerhofmuseum: bis Juni 2019, „Nichtjedesucheisteinefrage“ – Topografie des Suchens;

Galerie10erHaus: Oktober 2019, Ausstellung „Fiktion und Wahrnehmung“, Christine Danning, Edeltrude M. Arleitner, Angela Höller-Hinterhofer;

Galerie 422: bis 06.07., Ausstellung Hans Kupelwieser;

– Grein

Historisches Stadtmuseum: bis 26.10., Jubiläumsausstellung 25 Jahre Donaufestwochen, „Eine unverhoffte Begegnung - Joseph Haydn und die Türkenoper“;

– Grieskirchen

Galerie Schloß Parz: bis 29.07., Ausstellung „Christian Ludwig Attersee, Jack Bauer, Michael Vonbank - Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten“;

– Leonding

44er Galerie: bis 07.07., Ausstellung „Nonstop - Die Parzer“;

– Pasching

Galerie in der Schmiede: bis 28.06., Doppel-Ausstellung Ingrid Brandstetter – „Allegro con spirito“, Eva Fischer – „SATZBILDER“;

– Pettenbach

Schriftmuseum Bartlhaus: bis 16.06, Ausstellung Galerie: Schön böse - kalligrafische Frechheiten, Eva Pöll Saal: Die vergessenen Buchstaben-Bilder von Adolf Bernd Exlibris Kabinett: Geologische und Montanistische Exlibris;

– Ried

20gerhaus: bis 15.06., Kurt Hörbst – Architekturfotografie, BASEhabitat – Lehm-bauten in Indien und Oberösterreich;

Begegnungsort GILDE: bis 19.06., Ausstellung zu den Architekturtagen „myRiad – unzählige Möglichkeiten“;

– Steyr

Museum Arbeitswelt: bis 22.12., Ausstellung „Arbeit ist unsichtbar“;

Schloss Lamberg: bis 30.06., Ausstellung „TRANS IT Katharina Brandl, Edward Bruce, Elke Halbmayr, Violeta Ivanova, Merlin Kratky, Barbara Schmid, Oktavia Schreiner, Angelika Windegger, Karla Woess“;

– St. Florian

Freilichtmuseum Sumerauerhof: bis 31.10, Zeiteinsparungen. Jugend Einst & Jetzt;

– Thalheim

Museum Angerlehner: 15.06., 14.00 – 16.00 Uhr: Workshop Kinder „Hinterglasmalerei Colours“; 16.06., 14.00: Kuratorenführung mit Günther Oberhollenzer durch die Ausstellung „Lena Göbel und Maria Moser: 2 Captains – 1 Mission“ und Katalog-präsentation; bis 22.09.2019, Lena Göbel und Maria Moser. „2 captains 1 mission“; 22.06., 14.00 – 16.00: Künstlerworkshop für Kinder mit Alex Kiessling; 23.06., 14:00: Künstlergespräch mit Alex Kiessling; bis 14.07.2019, Alex Kiessling – Neon; bis 22.09., Ausstellung „Johann Jascha und Othmar Zechyr: „Zeichner – Weggefährten eine Retrospektive 1966-1996-2019“;

– Traun

Galerie der Stadt Traun: 03.07., 19:00, Vernissage „Ansichten“ Helmut Bauer & Felix Dieckmann, bis 18.08.;

– Vöcklabruck

Stadtgalerie Lebzelterhaus: 17.06., 19:00, Vernissage Robert Wallner „Zeichen und Wege“, bis 29.06.;

– Weibern

MUFUKU:

bis 21.06., Evelyn Kreinecker „Immerse“ – Malerei, Grafik und Animationsfilm;

– Wels

Galerie FORUM/Künstlergilde: bis 29.06., Anna Maria Bogner & Hellmut Bruch & Gerhard Frömel, „ohne titel“;

– Zwickledt

Kubin-Haus: bis 30.06., Wolfgang Friedwagner -Collagen-Zeichnungen-Radierungen, Hommage zum 60. Todestag von Alfred Kubin;

MUSIK

– Linz

OÖ Stiftskonzerte: 15.06. bis 28.07., 15 Konzerte in den Stiftsorten St. Florian, Lambach, Baumgartenberg und Kremsmünster, nähere Info: www.stiftskonzerte.at;

Anton Bruckner Privatuniversität: 12. bis 15.06., Summer Jazz Nites „old and new dreams #02“: Locations: Sonic Lab und Linzer Innenstadt; Info: www.bruckneruni.at;

Brucknerhaus Linz: 12.06., 19:30 Uhr: Neues Orgelrepertoire; 13.06., 19:30 Uhr: Kärnten trifft Litauen; 16.06., 11:00 Uhr: Kian Soltani & Bruckner Orchester Linz & Ariel Zuckermann; 16.06., 17:00 Uhr: Galina Ustvol'skaja zum 100. Geburtstag; 17.06., 19:30 Uhr: „Mei Credo“ 20 Jahre Jessie Ann de Angelo; 18.06.,

19:30 Uhr: Tschaikowski-Sinfonieorchester & Thomas Sanderling; 21.06., 19:30 Uhr: Jedermann-Monologe; 23.06., 11:00 Uhr: Violet Spin; 25.06., 14:30 Uhr: 15 Jahre Ein Haus voll Musik (Kinder); 27.06., 19:30 Uhr: Credo – Ich glaube (Kinder); 29.06., 19:30 Uhr: Mut zum Unmut (Kinder); 30.06., 14:00 Uhr: Kehrauskonzert; 2.07., 20:00 Uhr: 4x Holz 1x Blech (Arkadenhof des Linzer Landhauses); 9.07., 20:00 Uhr: Sünde! Sünde? (Arkadenhof des Linzer Landhauses);

Dommusik: 09.06., 10:00, Musik zur Firmung für Bläser und Vokalensemble; 16.06., 10:00, Orgelmusik für zwei Orgeln 20.06., 10:00, Volksgesang und Bläsermusik; 23.06., 10:00, Missa Sancti Dominici; 30.06., 20:00, Messe für Chor und Orgel;

– Bad Ischl

Museum: bis 27.10., „Einmal um die ganze Welt“, Hans Sarsteiner (1839 – 1918) – ein Weltreisender aus Bad Ischl;

– Engerwitzdorf

Kulturhaus im Schöffl: 21.06., 19:30., Konzert, Szolnok Symphonie, Orchester, Mozarts Sinfonia Concertante, Lui Chan´s 1.-Klassik;

– Freistadt

Stadtpfarrkirche/orgelpunkt12: 07.06., Alés Nosek (Rakovnik, CZ), 14.06., Ludwig Lusser (St. Pölten), 21.06., Johannes Dandler (Schärding), 28.06., Franziska Leuschner (Linz), 05.06., Wolfgang Glüxam (Wien); jeden Freitag um 12:00;

– Oberneukirchen

Klassik Musikfest Mühlviertel: 11. bis 14.07., Schnopfhagen-Stadl, „das Lebewohl – aber mit himmlischen Freuden“;

– Steyr

Styraburg Festival: 15.06., 20:00, Konzert, Schlossatelier Steyr, Goethe groovt, Storytelling Quartett;

– Ulrichsberg

Jazzatelier: 15.06., 17:00, Arboretum Seitelschlag, „PHONOMANIE X ARBORETUM.“, Konzert und Wanderung anl. des 10jährigen Bestehens des Arboretums Seitelschlag.

– Wilhering

Stiftkirche: 16.06., 09:30, Eröffnung des Stiftshofes und des Meierhofes und anschließende Turmkreuzsteckung, Chöre und Instrumentalisten des Stiftes Wilhering, Leitung: Gabriele und Kurt Azesberger;

THEATER

– Linz

SCHÄXPIR – Theaterfestival für junges Publikum: von 24.06., bis 30.06., nähere Information auf www.schaexpir.at;

LANDESTHEATER

Premieren und Wiederaufnahmen: Großer Saal Musiktheater:Chess: 8. (Premiere, 19.30)

Studiobühne Promenade: Aut of Control: 25. (Uraufführung, 16.00)

Sonderveranstaltungen und Gastspiele: BlackBox Musiktheater: die zebras : Auf und davon: 8. (20.00)

HauptFoyer Musiktheater: 60. Sonntagsoffer | „Mit Göttern erfüllt sich die irdische Halle“ – Mit Brigitte Geller und Michael Wagner: 16. (11.00) Leonfeldner Kantorei „Strictly for the Birds“ – mit William Mason, Daniela Dett, Henry Mason: 16. (19.30) 55. Opernbrunch | Herbert Sattler's Jazz Family: 23. (11.00)

Kammerspiele: Berufsehe – Ein Liebesliederschauspiel: Von und mit Ariana Schirasi-Fard und Riccardo Greco: 11. (19.30) Eröffnung SCHÄXPIR 2019: 24.06. (18.00), bis 30.06.;

Info: www.schaexpir.at;

Großer Saal Musiktheater: Bühnenschauspiel – Bühnen-Technik-Show: 13., 18., 19. (11.00)

Hedwig and the Angry Inch: 20. (19.30) BlackBox Lounge Musiktheater: Jazzlounge: Bastian Stein Trio: 21. (20.00) Oper am Klavier IV: Dinorah – Opéra-Comique von Giacomo Meyerbeer: 22. (20.00)

TRIBÜNE LINZ / Theater am Südbahn-hofmarkt: 15.06., 19:30, Speckbrot und Lachsbrot, Benefiz-Musik-Kabarett zum Saisonabschluss mit Rudi Müllechner; 25.06., 10:00, ANNE - Jugendstück nach dem Tagebuch von Anne Frank (13+), weitere Termine: 26.6., (10:00), 03.07., (09:00), 04.07., (09:30); 02.06., 09:00, OUT!-GEFANGEN IM NETZ Jugendstück über Cybermobbing von Knut Winkmann (13+);

Kellertheater: 12.06., 19:30, „Reset – Alles auf Anfang“, Komödie von Roman Frankl und Michael Niavarani, weitere Termine: 13.06., 14.06., 19.06., 21.06., 26.06., 27.06., 28.06.;

Theater Phönix: 08.6, bis 23.06., „Viel Lärm umnix!“ frei nach William Shakespeare von » Gernot Plass;

Kulturzentrum Hof: 14.06, 20:00 - „Heiße Liebe und Bananensplit“ Improtheater Aufführung der „Humorvorsorge“;

– Altenberg | Oberbairing

Katzjagastadt: 08.06., 17:00, „Einer flog übers Kuckucksnest“, weitere Vorstellungen: im Juni: SA 08., MI 12., FR 14., SA 15., MI 19., DO 20., DO 27., SA 29., jeweils um 20 Uhr; SO 23. und SO 30. jeweils um 17 Uhr Im Juli: FR 05., SA 06., DO 11., FR 12. jeweils um 20 Uhr;

– Rainbach

Evangelienspiele: 13.06., Premiere, „Das Grab ist leer“; weitere Termine: 14.06., bis 23.06.;

– Schläßlberg

Hofbühne Tegernbach: 27.06., 20:00, Berni Wagner „Babylon“, Reihe Young Talents: neue Jungstars der österreichischen Kabarettszene;

– Traun

Spinneri: 12.06., Kabarett Ingo Appelt – der Staats-Trainer;

Schloss: 12.06., bis 15.06., Flamenco Festival, nähere Info: www.schloss.kulturpark.at; bis 28.07., Mitgliederausstellung „Montmartre“, Pariser Flair im Schloss Traun;

– Wilhering

Stiftsscheune: 14.06., 20:00, Lions Kabarett: Gerhard Birsak - MANN SEIN ...wenn ja warum und wie lange?, Karten bei Lionsclub Wilhering Donautal;

LITERATUR

– Linz

Stifterhaus: 13.6., 12:30 Uhr: Zu Mittag bei Stifter – AusstellungskuratorInnen im Gespräch; Julia Brunner im Gespräch mit Sarah Schlatter; anschließend wird zu einem Teller Suppe geladen;

13.6., 19:30 Uhr: Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945; Maja Haderlap: Engel des Vergessens; Lesung mit der Autorin, Referat: Karl Wagner, Moderation: Klaus Kastberger; 18.6., 19:30 Uhr: GAV OÖ: Was wir lesen; Corinna Antelmann, Rudolf Habringer, Till Mairhofer, Stefan Reiser, Richard Wall, Erich Wimmer, Veranstalter: GAV OÖ;

26.6., 19:30 Uhr: Ausstellungseröffnung: Unsere Stadt ist noch niemals beschrieben worden. Linz-Texte; Ausstellungs-dauer: 27. Juni bis 12. November 2019; 27.6., 19:30 Uhr: Buchpräsentation Radka Denemarková: Ein Beitrag zur Geschichte der Freude. Roman. Lesung mit der Autorin; Moderation: Cornelius Hell;

27., 19:30 Uhr: Präsentation der Sondernummer der Rampe 2/19 – Linz; aus ihren Texten lesen Irene Hetzenauer, Lisa-Viktoria Niederberger und Sabine Scholl;

– Sewalchen am Attersee

Krimi Literatur Festival / Tostmanns Bandkramerey: 19.6., 19:00 Uhr, Marie Theres Arnbom-Lesung, Attersee Buchpräsentation „Die Villen vom Traunsee“; 27.6., 20:00 Uhr, Kurt Palm, Lesung aus „Monster“; 5.7., 20:00 Uhr, Gerhard Jelinek & Martina Salomon, Lesung und Talk aus „Die Trapp Familie“, „Neue Zeit 1919“ u.a.;

KULTUR menschen



HERZLICHE GRATULATION 25 JAHRE MUSIK DER JUGEND

Von 1975 bis 1983 war Theodor Guschlbauer Chefdirigent des Bruckner Orchester Linz und hat dabei in vielerlei Hinsicht neue Maßstäbe gesetzt. Am 14. April feiert Theodor Guschlbauer, der in Straßburg lebt, seinen 80. Geburtstag. „Er hat nicht nur das Management des BOL professionalisiert, sondern auch die Rolle des Chefdirigenten und Opernchefs neu geprägt. Künstlerisch hat er das Orchester in internationale Dimensionen geführt. Auf seiner Arbeit dürfen wir bis heute auf- und weiterbauen und wir freuen uns immer wieder, wenn Theodor Guschlbauer zu uns als Gast zurückkehrt“, so Chefdirigent Markus Poschner.

Mit einer Festveranstaltung an der Anton Bruckner Privatuniversität feierten die österreichischen Jugendmusikwettbewerbe MUSIK DER JUGEND – und allen voran prima la musica – ihren 25. Geburtstag. Der Erfolg der Wettbewerbsorganisation ist unbestritten: Weit über 100.000 Kinder und Jugendliche haben österreichweit in den letzten 25 Jahren an den Wettbewerben teilgenommen und dadurch viele österreichische Musikerkarrieren ihren Ursprung in den Wettbewerben von MUSIK DER JUGEND. Als Höhepunkt des Abends sprach der Historiker und Schriftsteller Dr. Philipp Blom (Bild) über Verbindungen, die durch ein Instrument und Musik entstehen.



Foto: Land OÖ/Ernst Grünberger

ERSTE EHRENKONSULENTIN

Zur ersten „Ehrenkonsulentin“ im Zuge der Erneuerung der Systematik Landeskulturzeichnungen wurde jüngst Anneliese Ratzenböck ernannt. Diese höchste Auszeichnung wurde für wegweisendes, prägendes ehrenamtliches Engagement geschaffen. „Anneliese Ratzenböck ist so oft vorangegangen, hat mit ihrem ehrenamtlichen Engagement Wesentliches initiiert und bewirkt. Sie war nicht am Puls der Zeit, sie war ihm in ihrer Arbeit voraus, erklärte Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Rahmen seiner Laudatio. „Anneliese Ratzenböck war und ist in ihrem Tun eine erfolgreiche Netzwerkerin. In diesem Sinne hat sie ihr soziales Engagement mit der volkulturellen Arbeit verknüpft, und es perfekt verstanden, frauenpolitische Anliegen in allen Themen ‚einzuweben‘.“



Anneliese Ratzenböck und Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Foto: Land OÖ/Stinglmayr



Foto: Land OÖ/Stinglmayr

KULTUR-ERMÖGLICHER

Im April des Jahres verabschiedete sich der stellvertretende Landeskulturdirektor RegRat Herbert Loidl (Bild) in den Ruhestand. 1975 startete seine Karriere beim Land Oberösterreich und zeitgleich fand er in der Direktion Kultur des Landes seinen Beruf und Berufung. Herbert Loidl gestaltete unglaubliche 45 Jahre lang das Kulturleben des Landes mit. Maßgeblich und von Beginn an hat er die Jugendmusikwettbewerbe MUSIK DER JUGEND konzipiert und organisiert. Damit ist der Gramatettner seinem Credo „Kultur zur ermöglichen“ und künstlerische Talente zu unterstützen eindeutig gefolgt und hat dieses voll erfüllt.

WIRKLICHE ILLUSIONEN...

oder ein Weg, Kunst auf die Spur zu kommen

Elisabeth Mayr-Kern

„Nothing in Life Is for Free. Send a sunset in return to

anna.weberberger@gmx.at“ Die Botschaft ist unmissverständlich: wer das Angebot „Free sunsets“ annimmt, wird zu einer Gegenleistung aufgefordert, und kommt wie nebenbei einem interessanten Kunstprojekt auf die Spur. Neugierig und wachsam sein lohnt sich.

Eines Tages am Pfarrplatz in Linz: an einem Schaufenster klebt einer dieser Zettel, auf denen mittels Abreißstreifen wahlweise nach Wohnungen, entlaufenen Tieren, usw. gesucht wird. Doch dieses Mal war es anders: „Free sunsets“ stand da auf weißem Grund zu lesen, gesäumt von kleinen Abreißstreifen, die tatsächlich Bildausschnitte von Sonnenuntergängen zeigen.

Der erste Gedanke: ein kreativer Zugang zum Thema. Der zweite: das sollte man sich näher ansehen. Der dritte: ah, interessant. Auf der Rückseite der Abreißstreifen fand sich tatsächlich die erwähnte Botschaft, dass nichts im Leben ohne Gegenleistung ist.

E-Mail, geschrieben am 17.04.2019 um 16:17 Uhr:

„Liebe Frau Weberberger! Gratuliere zu dieser Aktion. Beiliegend ein Sonnenuntergang von mir. Entstanden ist die Aufnahme vor rd. drei Wochen in der Sahara (bei Merzouga in Marokko). Würde mich freuen zu erfahren, wie es mit Ihrer Aktion weitergeht. Herzliche Grüße, Elisabeth Mayr-Kern“

Antwort am 24.04.2019 um 13:38 Uhr:

„Liebe Frau Mayr-Kern, danke für Ihren Sonnenuntergang – der lässt Reiselust aufkommen! Ich habe die Aktion im Zuge meiner Bachelorarbeit (ich studiere Grafik und Fotografie an der Kunstuni) gestartet und plane derzeit zwei weitere etwas größere Interventionen auf beiden Seiten der Donau, u.a. werde ich bei der Jubiläumsausstellung der Kunsthalle Linz im Juni am Urfahrmarktgelände dabei sein (Eröffnung: 15. Juni). Ich freue mich über Ihr Interesse! Liebe Grüße, Anna.“

Kunst hautnah quasi. Studierende der Kunstuni, die sich ihren Raum in der Stadt erobern, die im städtischen Alltag sichtbar werden. Wie Anna Weberberger. Die in Linz lebende Studentin, die gerade ihr drittes Jahr an der Kunstuniversität absolviert, wollte mit ihrer „kleinen Plakatintervention“ eine „erste Möglichkeit für öffentlichen

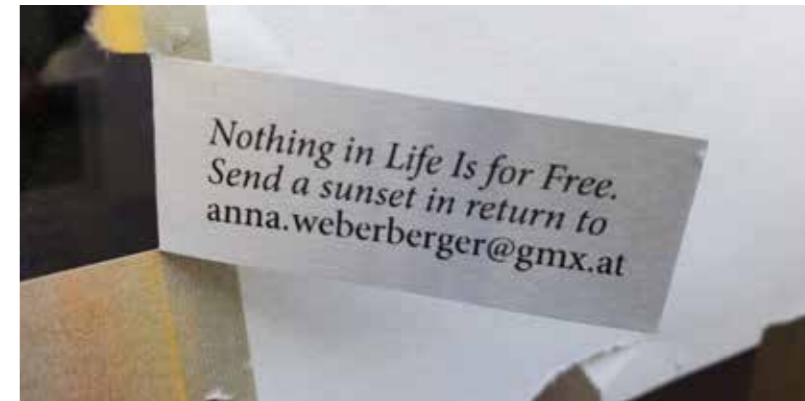


Foto: Weberberger

Austausch“ schaffen. Inzwischen geht das Projekt weiter, neue Plakate hängen, auch weil der Verdrängungswettbewerb auf den freien Plakatflächen in Linz groß ist. Plakate, die, wie Weberberger sagt, „per se keinen Zweck haben“, haben es da besonders schwer. Zettelchen werden viele abgerissen, zehn Personen haben bereits einen persönlichen Sonnenuntergang an die Künstlerin zurück geschickt.

Warum das Thema Sonnenuntergang? „Auf der Suche nach dem, was uns träumen lässt, nie an Reiz verliert und quer durch alle Gesellschaftsschichten als ‚schön‘ wahrgenommen wird, bin ich auf – es mag banal klingen – Sonnenuntergänge gestoßen“, schreibt sie. Begründung: Sonnenuntergänge sind ein Phänomen, das jeden Menschen zu berühren scheint. Ein interessanter Zugang, um daraus abseits von Instagram und Fototapeten Kunst zu entwickeln.

Information:

Anna Weberberger ist in den nächsten Wochen zwei Mal mit ihren Arbeiten präsent: von 16. bis zum 22. Juni 2019 im Rahmen des „Skulpturenpark Kunsthalle Linz“ am Linzer Urfahrmarktgelände (Vernissage am 15. Juni 2019); sowie beim „Festival der Regionen“ im Rahmen des Rundgangs der Abteilung für Experimentielle Gestaltung der Kunstuniversität.



Foto: Weberberger

SOMMERFRISCHE



Oberösterreich erleben – mit allen Sinnen. Beim oberösterreichischen Genuss- & Kulturfestival am 20. und 21. Juni 2019 im Kursalon Wien im Stadtpark erlebt man „Sommerfrische“ von seinen schönsten Seiten. Genießen Sie ausgewählte kulinarische Köstlichkeiten und entdecken geheime Ecken, Naturjuwele und kulturelle Highlights in den schönsten Regionen Oberösterreichs.

Köstlichkeiten. Im Zentrum steht die oberösterreichische Kulinarik und lädt zu einer Schmankerltour durch das Genussland ein. Oberösterreichische Spitzenproduzenten/-innen verführen zum Degustieren. Von prämierten Most oder Craftbier, über Deftiges vom Grill und Knödelvariationen bis hin zu oberösterreichischem Alpenkaviar oder Wildschweinköstlichkeiten. Tipps und Kostproben gibt es in der Schauküche von Starkoch Lukas Nagl.

Programm. Das lukullische Fest ist auch mit musikalischen Leckerbissen gespickt: Die Oberösterreicherin Ina Regen verzaubert mit ihren melodösen, vielschichtigen Songs, das Mühlviertler Trio „Poxrucker Sis-

ters“ inszeniert außergewöhnlichen Dialektpop, und der in Linz geborene Cesár Sampson rockt mit einem dynamischen Mix aus R&B, Pop und Gospel. Weiters gibt es eine Trachten-Modenschau und für die Sportlich-Mutigen die Möglichkeit ihre Unterwassertauglichkeit in einem Tauchbecken zu testen. Die Märchenerzähler Helmut Witmann und Ursula Laudacher entführen nicht nur Kinder in die Welt der Sagen und Mythen. Die „Sommerfrische“ bietet TOP-OÖ Kulinarik und Kultur und beste Unterhaltung - insgesamt einen schönen Kurzurlaub in Oberösterreich. Der Eintritt ist übrigens frei.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ooe-sommerfrische.at

DAS LETZTE „DONAUSTRANDGUT“?

Matthias Part



Im Bild (v. links): Monika Steininger, Nico Schulz Dragoman, Hubertus Chaim Tassatti, Hannes Thauerböck.

Foto: Part

Literatur. Die zweite und – wie es in dem von Monika Steininger verfassten Vorwort heißt – „voraussichtlich auch letzte Ausgabe der Anthologie „Donaustrandgut“ wurde im März bei Lesungen in Salzburg und Linz zum ersten Mal präsentiert. Sie enthält Texte von Hubertus Chaim Tassatti, Nico Schulz Dragoman und Hannes Thauerböck, alle drei in Oberösterreich zuhause.

Podium. Erstgenannter fungiert auch als Herausgeber. Wie 2009 bis 2018 bei den „Wörter Spuren“. „Es

ist eine seltene und kostbare Eigenschaft, die den Literaten und Herausgeber Tassatti auszeichnet: nicht nur sein eigenes Schaffen im Focus zu haben, sondern auch für andere ein Podium zu errichten: in Form von Schriftreihen, die durch inhaltliche und stilistische Vielfalt für jeden interessant sind“, so Steininger.

Texte. Sowohl seine Prosa als auch seine Lyrik bleibt poetisch und redet trotzdem nicht „drum herum“. In „Das steirische Ennstal“ etwa geht er mit dem dort aus seiner

Sicht vorherrschenden Menschen-schlag hart ins Gericht. Auch seine Gedichte entbehren oft nicht harter Gesellschaftskritik: „aber die / brut der / überflusmenschen / kann nicht / anders / als ihre großzügigkeit / zur schau zu stellen“.

Als große „Dichterin des Schmerzes“ erweist sich wieder mal die aus Rumänien stammende, in Schär-ding lebende Autorin Nico Schulz Dragoman. „Meine Augen haben sich / nach innen gerollt. / Sie können die Gräber der Erde / nicht mehr ertragen, / die lang andauernden Schmerzen, / die sie verursachen und anfachen, / und dass sie ein Grab nach dem anderen schaffen“, heißt es etwa am Beginn ihres lyrischen Textes „Augen / Ochi“.

Die Erotik ist das zentrale Thema in den Gedichten von Hannes Thauerböck aus Freistadt.

LEBEN FÜR MUSIK: CARIN VAN HEERDEN

Musikerin, Universitätsprofessorin, Kuratorin, Jurorin, Ensemble-Leiterin, Spezialistin für Historische Aufführungspraxis

Paul Stepanek



Carin van Heerden

Foto: walt.pix

Die beliebten oö. Landeskonzerte feiern im kommenden Herbst ein besonderes Jubiläum: Die 40. Saison der 1980 gegründeten Reihe „Alte Musik im Schloss“, des traditionsreichsten Teils der Landeskonzerte. Deren künstlerische Leiterin ist seit dem Tod des Gründers August Humer die europaweit profilierte Barock-Oboistin Carin van Heerden.

Stunden zu unterrichten. 2004 zog es sie an die Musikhochschule Köln (bis 2008), um sich dann voll auf die Anton Bruckner Privatuniversität zu konzentrieren. Dort leitete sie zehn Jahre das Institut für Alte Musik und Historische Aufführungspraxis und unterrichtet bis heute Barock-Oboe sowie Blockflöte. Barock-Oboe ist nicht nur im Klang ein facettenreiches Instrument; je nach Kulturraum und Bauart figurierte sie als „Oboe di selva“ (Italien), „da caccia“ (N-Deutschland) oder „taille“ (Frankreich); bei J.S.Bach zum Beispiel ist die musikalische Rolle der Formen „caccia“ wie „taille“ klar definiert.

Van Heerdens künstlerische Heimat ist das von ihr mitbegründete L´Orfeo Barockorchester Michi Gaiggs, mit dem sie durch die halbe Welt reist und auch solistisch konzertiert; darüber hinaus arbeitet sie mit Ensembles wie „Cantus Cölln“, Akademie für Alte Musik Berlin, und Dirigenten wie Toni Koopman, Alan Curtis und Konrad Junghänel; außerdem leitet sie das L´Orfeo Bläserensemble.

Geboren in Kapstadt, verbrachte sie einen Großteil von Kindheit und Jugend im namibischen Windhoek. Dort genoss sie Unterricht in Blockflöte und Oboe. Eine Schallplatte des legendären Barock-Oboisten Bruce Haynes löst ein Schlüsselerlebnis aus: „Das ist es!“ spürt sie sofort und widmet sich fortan neben der Blockflöte der Barock-Oboe. Intensive Studien führten sie bis zum Beginn der 90er Jahre über sechs Jahre nach Köln und Amsterdam, wo sie in besonderem Maß von niederländischen Großmeistern der Alten Musik beeinflusst wurde: Künstler wie Frans Brüggen, Gustav Leonhardt und die Kujken-Brüder wirkten prägend. Bereits zur Studienzeit setzte van Heerden mit dem Gewinn des renommierten ARD-Wettbewerbs 1988 ein vielbeachtetes Zeichen ihrer Karriere. Ab 1993 wirkte sie als Professorin für Blockflöte an der Universität Mozarteum und begann auch am Bruckner-Konservatorium einige

Mit dem L´Orfeo Barockorchester ist sie natürlich auch in allen wichtigen österreichischen und einigen deutschen Musikzentren zu Hause; am 16. Oktober wird das bekannte Orchester in der Elbphilharmonie Hamburg ein Konzert geben. Das oö. „Heimspiel“ findet freilich im

„Das ist es!“

Strudengau statt: bei den Donauest-wochen auf der Greinburg, die unter der Intendanz von Michi Gaigg gedeihen. Dort setzt van Heerden im besten Ein-vernehmen mit Gaigg einen Kontrapunkt zum barocken Mainstream: aparte zeitgenössische Musik, auch ober-österreichischer Komponisten, die für die Blockflöte ein weites Feld öffnet. Besonders schön an ihrem Beruf findet sie das Mit- und nicht Nebeneinander ihrer Arbeit an der Uni, im Orchester und in der Kammermusik; so ergibt sich ein Ensemblespiel auf allen Ebenen, in dem sie nicht nur für, sondern die Musik lebt.

gehört gesehen

PREMIEREN, ORATORIEN, PASSIONEN

Paul Stepanek

DIE VIELFALT DESSEN, WAS ALLES „PREMIERE“ UND „PASSION“ BEDEUTEN KANN, erprobte der April und junge Mai in Theater, Konzertsaal und Sakralraum. Beide großen Mendelssohn-Oratorien und einige virtuose Highlights fanden sich ebenso auf der breiten Angebots-Palette.



Oper „Médée“ im Musiktheater Linz

Foto: Reinhard Winkler

Der Reigen der Premieren begann am 6. April im Schauspielhaus Linz mit der **Uraufführung des Musicals „Der Hase mit den Bernsteinaugen“ von Henry Mason und Thomas Zaufke.** Das auf einem Roman von Edmund de Waal basierende Stück illustriert in der Regie von Henry Mason sehr empathisch das tragische Schicksal der österreichisch-jüdischen Bankiersfamilie Ephrussi; die Elfenbeinminiatur des „Hasen mit den Bernsteinaugen“ aus einer Sammlung japanischer „Netsuke“, die alle Katastrophen über-

dauert hat, wird zum Symbol einer 5 Generationen umfassenden Familiensaga, die sich aus dem Nichts zu riesigem Reichtum bewegt und in Vernichtung endet. Musik, Text, Dramaturgie und Ensembleleistung verschmelzen zu einem großen Erlebnis. Ungeheurer Premierenjubiläum. Die berühmten Oratorien Felix Mendelssohns, „Paulus“ und „Elias“, standen im Mittelpunkt anderer „Premieren“: Am 6. April feierte **Martin Zeller** im Brucknerhaus ein sehr gelungenes Debut als neuer **Leiter des Brucknerchors** mit einer eindrucksvollen Aufführung des „Paulus“. Er steuerte das Riesensemble – zusätzlich **„Collegium Vocale“** – und das Wiener **„Orpheus Kammerorchester“** souverän durch den klanglichen Kosmos des selten gespielten Werkes. In Steyr hingegen startete in der Pfarrkirche Mühlichholz ein neues Festival, „Nowa Canto Classico“, mit einer groß angelegten Aufführung des „Elias“. Michael Nowaks Chor „Nowa Canto Wels“ und die Chöre der **LMS Steyr** (Einstudierung Martin Fiala) fügten sich gemeinsam mit dem **oö. Mozartensemble** zu einem von **Tobias Wögerer** feinfühlig bis temperamentvoll geleiteten Klangkörper, der die Premiere der Reihe als vielversprechendes Statement gestaltete.

Dem Thema „Passion“ im engeren Sinne wurde hingegen ein Konzert des **Merlin Ensembles Wien** im Brucknerhaus am 17. April mehr als

gerecht. Unter dem Motto „Klang Kreuz Weg“ erklang geistliche Musik aus drei Jahrhunderten, die in einer **Uraufführung** gipfelten: Thomas Daniel Schlees „Das Gewand des Messias“. Die „Via crucis“ für Klavier solo (Till Körber) von Franz Liszt verknüpfte alle Werke über das Thema hinaus musikalisch; für die ausgezeichnete, berührende Interpretation gab es viel Zustimmung. In reizvollem Gegensatz zur „Passion“ stand der „Russische Dienstag“ im Brucknerhaus am 16. April, wo das Duo Pavel Milyukov (Geige) und Philipp Kopachevsky (Klavier) ein virtuoses Feuerwerk der besonderen Art zündete. Man begann bei Beethoven (op.30/3) subtil, steigerte sich bei Brahms (op.100) ins Pathos und ließ bei Paganini, Ysaye und Wieniawski stupende Virtuosität vollends über musikalische Inhalte triumphieren. Das zahlreiche Stammpublikum reagierte begeistert.

Am 4. Mai hatte im Musiktheater mit der **Oper „Medee“ von Luigi Cherubini** eine sozusagen „heidnische“ Passion in der Inszenierung von Guy Montavon Premiere. Die vielschichtige Familientragödie wird von der Regie symbolistisch in den „Trump Tower“ (?) verlegt und kann unter der fein ausgewogenen Leitung **Bruno Weils** mit überwiegend positiven Leistungen der vokalen und instrumentalen Ensembles und Solisten jedenfalls musikalisch überzeugen.

VON IM PARK VERGIFTETEN TAUBEN,

Christian Hanna

VON EINER GRIECHISCHEN SAGENGESTALT, von der verbindenden Kraft der Bim, von 9/11 – Nachwehen, von Kindheitserinnerungen und Friedenssehnsucht, vom Feilschen um einen Wald und wandernden Schauspielern berichten die neuen Produktionen der vergangenen Wochen. Wer sich da nichts findet?!

Den post – 9/11 – Jugendroman von **Jonathan Safran Foer**, von **Henning Ahrens** und **Jennifer Maria Bischoff** übersetzt und für die Bühne bearbeitet, **Extrem laut und unglaublich nah** können alle ab 13 in den Kammerspielen sehen. Oskars Vater, wichtigste Bezugsperson der Hauptrolle, ist in den Twintowers gestorben. Ein Schlüssel in einem Kuvert mit dem Namen Black, den sein Vater versteckt hatte, veranlasst den unausgeglichene, schüchternen Buben zu einer Suche, deren Ende etwas aufgesetzt wirkt, doch Oskar reift daran. Steven Cloos ist dieser Oskar, konsequent in seinen Schwankungen, Nele Neitzke hat eindringlich und facettenreich inszeniert.

Das Stück **Idomeneus**, eher eine in einen Theaterabend gegossene Literaturvorlesung zu diesem Mythos, von **Roland Schimmelpfennig** wählten Studierende der ABPU für ihre Abschlussproduktion auf der Studiobühne aus. Bérénice Hebensreit schaffte es, den spröden Text

spannend umzusetzen, Mira Königs Bühnenlösung mit den beleuchteten Laden für die Darsteller und deren präzises Spiel trugen ihren Teil dazu bei.

Der Spielclub 1 des Landestheaters entwickelte mit den Regisseurinnen Theresa Dückelmann und Susanne Schwab das Stück **BIM**. Anhand des Jahresmottos Welt aus den Fugen schufen die zwanzig DarstellerInnen kurzweilige, prägnante Szenen zu Orten, Situationen, Begegnungen, deren verbindendes Element eben die Fahrt mit der Bim ist.

Eine grandiose Inszenierung von **Alexander Ostrowskis** fünftakteriger Komödie **Der Wald** durch Schauspielchef Stephan Suschke ist derzeit im Schauspielhaus zu sehen: durchaus konservativ, doch niemals gestrig, mit einer subtilen, vielschichtigen Personenführung auch in den kleinsten Rollen, in einer an Symbolen reichen und einfach schönen Ausstattung von Siegfried E. Mayer, mit Nebojša Krulanić und

Vasilij Sotke als berührenden Live – Bühnenmusikern! Und mit Katharina Hofmann, saturiert und scheinheilig als Gutsbesitzerin, Anna Rieser, sich trotz Armut nicht verbiegende Verwandte, Helmuth Häusler und Benedikt Steiner, geradlinig als Holzhändler, Clemens Berndorff, extrem opportunistisch als Alexej, Julian Sigl, seine Ideale nicht verräterender engagamentloser Tragöde (und köstlicher Kinski – Parodist), Horst Heiss, knorriger Komiker ohne Engagement, Vasilij Sotke, unerschütterlich als Diener Karp, und Eva-Maria Aichner, quirlig – hoffnungsfroh als Dienstmagd Ulita.

Das Theater Tribüne war Spielort zweier Gastspiele oberösterreichischer BühnenkünstlerInnen. Regina Leitner präsentierte mit ihrer fulminanten Pianisten Aline Koenig unter dem Titel **Fürchten wir das Beste!** eine **Hommage an Georg Kreisler** mit viel Witz, ausreichend Melancholie und etwas zu wenig Schärfe; das Publikum hätte gern noch mehr von Kreislers herrlichen Liedern gehört.

Texte und Lieder unter dem Titel **Es ist an der Zeit** boten Andrea und Franz Froschauer. Das Programm, das wohl am besten mit dem etwas aus der Mode gekommenen Begriff besinnlicher Abend zu beschreiben ist, bot Werke von Goethe bis Brel, von Raimund bis Hirsch, gewürzt mit hellsichtigen und scharfzüngigen Sprüchen von Hans Kumpfmüller, in der Interpretation zweier wunderbar zusammenklingender Stimmen.

Ensemble - 3. Jahrgang des Schauspielstudios ABPU in „Idomeneus“

Foto: Petra Moser



BRUNNENTHALER KONZERTSOMMER Matthias Part



Helene Pürmayr, künstlerische Leiterin des Brunnenenthaler Konzertsommers Foto: Part

Geringerer als Ludwig van Beethoven seine Ehrfurcht vor seinem Kollegen zum Ausdruck. Georg Friedrich Händel, dessen 260. Todestag in diesem Jahr gefeiert wird, steht dieses Mal im Mittelpunkt des Brunnenenthaler Konzertsommers. Auch bei der Aufführung am 23. Juni darf man sich an seiner unvergleichlichen Barockmusik erfreuen.

Programm. Heuer stehen in der Wallfahrtskirche in Brunnenenthal bei Schärding bis 1. September fünf Konzerte auf dem Programm, die kleiner besetzt sind. „Für den wunderbaren Kirchenraum mit der hervorragenden Akustik ist das ideal“, erklärt Helene Pürmayr, die künstlerische Leiterin dieser exquisiten Konzertreihe für Freunde der Alten Musik.

Barockmusik. „Händel ist der größte Komponist, der je gelebt hat. Ich würde mein Haupt entblößen und an seinem Grabe niederknien“, brachte kein

Künstler. Am Sonntag, 23. Juni, 19.30 Uhr, ist zusätzlich zur Musik von Händel auch jene von Johann Sebastian Bach und Alessandro Scarlatti zu hören. Ausführende sind die Sopranistin Bettina Pahn sowie Reine-Marie Verhagen (Blockflöte) und Tini Mathot (Cembalo). Letztere wurde in Amsterdam geboren. Mit ihrem Ehemann und früheren Dozenten Ton Koopman arbeitet sie eng zusammen und ist weltweit in vielen Konzertsälen zu Gast. Gemeinsam mit Reine-Marie Verhagen ist sie auch Gründungsmitglied des Corelli Ensembles. Für die Interpretation der Haydn-Trios mit Andrew Manze und Jaap ter Linden erhielt sie den Diapason d'Or, die Goldene Stimmgabel für herausragende Aufnahmen klassischer Musik.

[Filmtipp] _ HIGH LIFE

Astrid Windtner



© Polysfilm

Ein Raumschiff im Weltraum, jenseits unseres Sonnensystems: Monte (Robert Pattinson) und seine Tochter Willow (Jessie Ross) leben zusammen an Bord. Sie sind die einzigen Überlebenden der Crew aus verurteilten Schwerverbrechern, die sich mit dieser Mission ohne Rückkehr von ihren Strafen freikaufen und an Bord mit den Sex-Experimenten der wahnsinnigen Wissenschaftlerin Dibs (Juliette Binoche) gequält wurden. In völliger Isolation nähern sich Vater

und Tochter ihrem letzten und unausweichlichen Ziel – dem Schwarzen Loch, dem Ende von Zeit und Raum.

In ihrem ersten englischsprachigen Film nutzt die französische Meisterregisseurin Claire Denis das Setting eines Raumschiffes, um von existenziellen Begierden und menschlicher Grausamkeit, aber auch von unverhoffter Zärtlichkeit zu erzählen. Das Film-Raumschiff wurde vom dänisch-isländischen

Künstler Ólafur Elíasson, der sich vornehmlich mit physikalischen Phänomenen in der Natur, wie Licht und Wasser, Bewegung und Reflexion, beschäftigt, entworfen.

Mehr Infos: www.moviemento.at



SUPERSTAR BEIM JAZZFESTIVAL IN DIERSBACH Matthias Part



Abdullah Ibrahim Foto: Shanna Jones

Festival. Die große Jazz-Welt schaut auch heuer wieder zu Pfingsten auf das kleine Diersbach im Bezirk Schärding. Moderne Weltklasse, österreichische Jazzkünstler, neue Londoner Szene – mit vielen Spielarten des Jazz wartet das von Paul Zauner zusammengestellte INNtöne-Programm von 7. bis 9. Juni auf.

Superstar. Einer der ProHöhepunkte wird wohl der Solo-Auftritt des südafrikanischen Pianisten

Abdullah Ibrahim am Freitagabend, 7. Juni. Bevor er diesen Namen mit seinem Glaubenswechsel zum Islam Ende der 1960er-Jahre angenommen hatte, nannte er sich Dollar Brand. „Er gehört zu den innovativsten und virtuosesten Jazzgrößen der Welt, wurde von Nelson Mandela zutiefst verehrt und bildete zusammen mit Trompeter Hugh Masekela einen Teil der Jazz Epistles, Südafrikas erster schwarzer Jazzgruppe“, so Paul Zauner, auf dessen Bauernhof in Froschau 4 das Festival in einer unvergleichlichen Atmosphäre über die Bühne geht.

Jazzgiganten. „Ein Jazzgigant ist auch der brasilianische Gitarrist Toninho Horta, der am Sonntag, 9. Juni, im Duo mit Violinist Rudi Ber-

ger auftritt“, meint der weithin bekannte Musikproduzent, Posaunist und Veranstalter. „Horta spielte in seiner Karriere bereits mit Tom Jobim, Marisa Monte, Herbie Hancock und Keith Jarrett. Mit Stéphane Belmondo kommt einer der angesagtesten Trompeter Frankreichs nach Diersbach, zusammen mit Gitarrist Sylvain Luc wird er am Samstag, 8. Juni, aufspielen.“

Kunst. Einen Schwerpunkt des Inn-töne-Festivals bildet auch die intensive Zusammenarbeit mit Bildenden Künstlern aus Oberösterreich. Darunter etwa das Ehepaar Fessler, Franz Blaas, Georg Stifter, Ulrike Hornung-Zebisch oder Rosa Parz.

Infos: www.inntoene.com

LEBEN FÜRS THEATER Paul Stepanek

Paul Stepanek

Leitfigur. Volle 42 Jahre begleitete und leitete der gebürtige Linzer (2. Juni 1929) die Geschicke des Linzer Landestheaters und wurde zu einer ans Legendäre grenzenden Symbolfigur. Er bürgte für umfassende, solide, zugleich flexible Arbeit in der wirtschaftlichen und organisatorischen Führung von Bühnen- und Orchester-Geschehen an „seinem“ Haus: Die Rede ist von Regierungsrat Fritz Breitenfellner.

Drehscheibe. Schon 1949 als frisch gebackener Maturant für Verwaltungsaufgaben von Intendant Ignaz Brantner engagiert, arbeitete er ab 1958 als Leiter des neu geschaffenen Betriebsbüros, für das er die Maßstäbe setzte. Es wurde unter seiner Ägide alsbald zur „Drehscheibe“ für vielfältige Problemlösungen. 1981 wanderte diese Drehscheiben-Qualität mit ihm in die Funktion des Verwaltungsdi-

rektors, die Breitenfellner bis zur Pensionierung 1991 ausfüllte.

Chronist. Es liegt nahe, ihn gewissermaßen als Kronzeugen oder „Chronisten“ der Linzer Theatergeschichte nach dem zweiten Weltkrieg zu sehen: Denn er durchlebte die wechselvollen Jahre von sieben Intendanten. Dr. Roman Zeilinger (Intendant 1986 bis 1998), der über 26 Jahre in verschiedenen Funktionen mit Breitenfellner zusammenarbeitete, streut ihm Rosen: „Er war vom ersten Tag meiner 34 Jahre am Landestheater an die wichtigste, stets hilfreiche Bezugsperson. Er war ein Kunst-Beamter, der sich in der Regel als Ermöglicher und nicht als Verhinderer gesehen hat.“

Begeisterung. Und wenn Breitenfellner die Anforderungen und beinahe täglichen „Überraschungen“ des Theaterbetriebs zu übermäch-

tig wurden, ging der begeisterte Hobby-Sportler buchstäblich „in die Luft“: als versierter Segelflieger nämlich. Die Mühen des Theater-Alltags pflegte er oft mit Zitaten von Morgenstern, Kästner und Roth zu quittieren; Freude an Literatur und Liebe zum Theater begleiten ihn bis heute.



Fritz Breitenfellner

Foto: „LINZER THEATER Zeitung“ 3/1991

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT EINE STADT, EIN FENSTER

Gordijn – doch doch, es GIBT ein holländisches Wort für Vorhang. Heißt aber noch lange nicht, dass an einem Amsterdamer Fenster jemals eine Gardine, eine Jalousie, ein Rolladen oder ein Vorhang gesichtet worden wäre. Dazu hat der gemeine Niederländer seine Fenster viel zu lieb, als dass er da was vorhängen würde. Und Fenster hat er allenthalben nicht zu knapp.

Schwierig zu ergründen, warum just das *Scheepvaarthuis* als das „Haus der 1000 Fenster“ firmiert, so man dem Kapitän der Grachten-Rundfahrt trauen kann: Es ist bei weitem nicht der einzige Bau der Stadt, der beinahe zur Gänze aus Fenstern besteht, und definitiv ist es nicht Amsterdams scheibenreichstes Haus. Um diesen Titel wird hierzustadts sichtlich erst ab 5-stelliger Fenster-Anzahl gerungen.

Sonst noch was zu vermelden aus der orangen Metropole? Heineken ist überschätzt, Ajax unterschätzt. Die schmalhäusige Altstadt ist natürlich *geweldig*, und trotzdem bleibt Platz für ausgiebig Grünflächiges, auf dem der liegende Holländer seine Mittagspause verschläft. Nicht geschlafen wird auf den hunderten Kilometern Radwegen, die ganztägig ein Verkehrsaufkommen generieren, wie es daheim nur die Südost-Tangente freitagmittags schafft. Überdies gibt's *magnifieke* Schani-Gärten sonder Zahl, und durch die Gassen und Plätze der Stadt weht eine Atmosphäre entspannter Weltoffenheit.

A propos entspannt: Von Rauchwaren kann an dieser Stelle wegen Rundum-Abstinenz nichts berichtet werden. Dafür vom Wasser: Gefühl-

te tausend Grachten, die, wie man ebenfalls von obgenanntem Kapitän erfährt, nicht der Herrgott mit seinem großen Sprinkler angefüllt, sondern der Mensch im Schweiß seines Angesichts vor 400 Jahren eigenhändig gegraben hat zum Behufe des Güter- und Personenverkehrs. Eine frühe feuchte U-Bahn sozusagen.

Ebenfalls übers Wasser gelangt man mittels Gratis-Schifferl zu den nördlichen Stadtteil-Inselchen, deren gigantische Lagerhallen von vergangener hafenesker Wichtigkeit zeugen und heute das beherbergen, was aus der Linzer Tabakfabrik vielleicht hätte werden können: Ein ECHTER Freiraum für die Kunst, einerseits wohl-organisiert, andererseits größtmögliche individuelle Entfaltungsmöglichkeiten gewährleistend, wie auf einer street-art-Tour von schlanken 210 Minuten eindrucksvoll demonstriert wurde.

Bereist wurde Amsterdam selbstverständlich per Nachtzug. Weil, warum? Vielleicht wollen unsere Enkelkinder ja auch noch an den Grachten lustwandeln und in die vielen Fenster einschaun. Wenn das ohne Schwimmflügel gehen soll, heißt's CO₂ sparen, Erderwärmung drosseln, Meeresspiegel flach halten. Sonst werden die Niederlande zu Landunterlande, und es hat sich ausgefensterlt.

David Wagner



David Wagner ist Pianist und Komponist in Linz. Sein Solo-Programm ALLES WAGNER ist in Linz am 14. Juni am OK-Platz und am 3. Juli im Botanischen Garten zu sehen.

Foto: Winkler

Silvia Gschwandtner lebt in Linz, treibt sich vorzugsweise in der Kulturszene herum.



[Kolumne]_

FREIE SICHT #8 ARCHE NOAH

Die Stadt Wels beauftragt seit einigen Jahren regelmäßig einen Stadtschreiber. Auch meine geschätzte Kolumnen-Vorgängerin Dominika Meindl durfte dieses Amt einmal ausführen, was sie meiner Meinung nach bravourös gemeistert hat. Anfang dieses Jahres war der in Wien lebende Stefan Kutzenberger drei Monate im „Exil“ in Wels. Seinen Aufenthalt verarbeitete er im Anschluss satirisch in einem Gastkommentar im „Standard“ unter dem Titel „Wels, die Vorhölle Österreichs?“ Danke hier an den Kollegen Wassermair, der mich auf die Idee brachte, mich mit dem Text näher auseinander zu setzen.

Stefan Kutzenberger, gebürtiger Linzer, zieht nach seinem Aufenthalt in Wels und einem Heimatbesuch in Linz in seinem Text kurz gesagt folgenden Schluss, selbstverständlich satirisch: Wels sei die durchschnittlichste Stadt Österreichs und alle Städte mit Ausnahme von Wien eh sowieso nur Kleinstädte. Kleinstädte seien für ihn, bezugnehmend auf einen Text von Standard-Redakteur Christian Schachinger („Die Stadt den Göttern, den Teufeln das Land“), nun folglich die „Vorhölle“. Weder Fisch noch Fleisch, weder Großstadt noch Provinz. Pures Mittelmaß also. Ja, so kann man es natürlich sehen. Wien ist unbestritten Österreichs

„einzige echte Stadt“. Immerhin gibt es eine U-Bahn und eine Zeit lang sogar Uber. Urbaner geht nicht.

Mir persönlich ist das „Provinz-Bashing“ allerdings mittlerweile ein bisschen zu sehr abgedroschen. Wie der Standard-Forum-User NoTrueScotsman so schön bemerkte: ... der Artikel, der in den verschiedensten Variationen alle paar Monate immer wieder im Standard auftaucht. Ein paar Bobos finden mal den Weg aus dem ersten Bezirk heraus und fahren „auf's Land“ - als würde sie dort irgendeine Art von Zoo-Besuch erwarten. Da kann ich nur zustimmend nicken.

Und da noch abgedroschener als das Bashing selbst eigentlich fast nur eine Replik darauf ist, lasse ich mich nur allzugern darauf ein. Die Ehre von Linz und allen anderen unterschätzten Provinz-Städten sollte somit gerettet sein. Das Kleinstadt-Leben beschreibe ich eher wie folgt, des Spaßes halber greife ich auch auf einen bezeichnenden, biblischen Begriff zurück.

Kleinstädte sind die „Arche Noahs Österreichs“. Von allem des täglichen Kultur- und Lifestyle-Bedarfs gibt es halt nur ein auserwähltes Paar. Dafür aber meist ein sehr gutes. Linz hat zwei gute Programm-

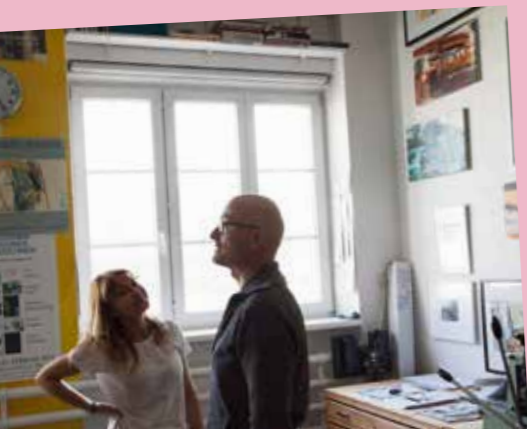


Das Provinzleben hat auch seine Vorteile. Man kann überall zu Fuß hingehen. Foto: Silvia Gschwandtner

kinos (Movimiento und Citykino), zwei alteingesessene alternative Clubs (Kapu und Stadtwerkstatt), zwei typische Bobo-Cafés (Friedlieb und Gerberei), zwei Beisln wo man noch tschicken kann (Aquarium und Café Exx), zwei legere Haubenlokale (muto und rossbarth), zwei interessante Museen (Lentos und OK), zwei Mal im Jahr internationales Flair (Ars Electronica und Crossing Europe), zwei gute Buchhandlungen (Alex und Fürstelberger) zwei Konzerthäuser (Brucknerhaus und Musiktheater) und eigentlich nur zwei Straßenbahnlinien (1/2 und 3/4). Mir gefällt das eigentlich. Und man kann überallhin zu Fuß gehen. Da sind sich Herr Kutzenberger und ich aber wenigstens einig.

TIPP: Für Linz gibt es seit ein paar Jahren einen jährlich neu aufgelegten Führer durch das „urbane Labyrinth“ mit vielen Tipps und ausgewählten Geschäften. Halten Sie Ausschau nach dem „linzlabrynth“. Es wird ihnen helfen die Großstadt in Linz zu finden. Auch online unter linzlabrynth.at

STIPPVISITE



Kuratorin Violetta Wakolbinger mit Martin Stauffer in seinem Atelier in Linz. Foto: Katharina Acht

Vorbereitungen für die Ausstellung „3+3“ der Vereinigung Kunstschaffender. Die Kuratorinnen besuchten die KünstlerInnen in ihren Ateliers und an der Kunstuniversität Linz. Die ausgewählten Werke sind bis 19. Juni in der Galerie im OÖ Kulturquartier zur sehen.

Mehr Infos unter www.diekunstschaffenden.at

M OÖ. LANDES MUSEUM journal

„MODE MOMENTE. FOTOGRAFINNEN IM FOKUS“ in der Landesgalerie Linz

Ausgehend vom historischen Werk der Fotografin Dora Kallmus (Atelier d'Ora) präsentiert die Ausstellung „Mode Momente. Fotografinnen im Fokus“ Arbeiten österreichischer Fotografinnen, die an der Schnittstelle von Kunst und Modefotografie angesiedelt sind. Anhand international bedeutender Positionen lotet die Ausstellung sowohl das Spannungsverhältnis als auch Berührungspunkte zwischen kommerzieller Auftragsarbeit im Kontext der Modeindustrie und zeitgenössischer künstlerischer Praxis aus. Die Ausstellung befasst sich außerdem mit der Konstruktion von Rollenbildern, Genderfragen und Stereotypen in der Modefotografie, und berührt damit auch Fragen der gesellschaftlichen Bedeutung von Fotografie und Werbung im Bereich zeitgenössischer Mode-Bilder.

„Mode Momente. Fotografinnen im Fokus“ ist die erste museale Ausstellung, die zeitgenössisches künstlerisches Schaffen aus Österreich in Verbindung von Fotografie und Mode in den Mittelpunkt rückt. Es geht um den „weiblichen“ Blick an der Schnittstelle von Mode, Kunst und Fotografie, der im Rahmen der Ausstellung in seinen vielfältigen Facetten untersucht wird. In ausgewählten Serien befassen sich die vertretenen Künstlerinnen mit Themenbereichen wie Erotik, Körperideale und die Ambivalenz des Schönen, die Frau als Objekt, Spuren der Zeit und Vergänglichkeit. Immer wieder scheinen in den so unterschiedlich konzipierten Werken auch Bezüge zur Kunstgeschichte auf.

Die Ausstellung „Mode Momente. Fotografinnen im Fokus“ präsentiert Arbeiten von: ATELIER d'ORA, ANNA-SOPHIE BERGER, COOPER & GORFER, MARINA FAUST, LUISE HARDEGG, CAROLINE HEIDER, JAKOB LENA KNEBL, ELENA KRISTOFOR, MIRA LOEW, RITA NOWAK, HANNA PUTZ, ELFIE SEMOTAN, ESTHER VÖRÖSMARTY UND EVA ZAR.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in der Fotohof edition Salzburg, herausgegeben von Gabriele Hofer-Hagenauer und Ursula Guttman, mit einem Vorwort von Gabriele Spindler und Textbeiträgen von Annette Geiger, Ursula Guttman und Gabriele Hofer-Hagenauer.

Ausstellungsdauer: 19. Juni bis 15. September 2019
Eröffnung: Di, 18. Juni 2019, 19 Uhr, Landesgalerie Linz



Esther Vörösmarty & Elena Kristofor, *Cadavre Exquis IV*, 2017, Fine Art Print on Alu Dibond 100x150cm, Jacke: Teresa Grandits, Flora Kocher/Stellamodels
Foto: Esther Vörösmarty (Ausschnitt)



Anton Romako, *Nymphe mit Meeresschnecke*, Öl auf Holzsign., Linz, Oö. Landesmuseum
Bildrecht: Oö. Landesmuseum, A. Bruckböck

KUNST UND NATUR ALS SYMBIOSE im Biologiezentrum Linz

In der Ausstellung „Streck die Fühler aus! Schnecken in ihrer vollen Pracht“ ist eines der schönsten Bilder des Wiener Malers Anton Romako zu sehen, der die glücklichste und erfolgreichste Zeit seines Lebens in Rom verbrachte, ehe ihn seine Frau verließ und die Familie ins Unglück stürzte. In Rom entstanden vor allem Bilder, die die Italien-Besucher/innen nach ihrer Rückkehr an das Land ihrer Sehnsucht erinnern sollten. So zeigt eines seiner brilliantesten Werke ein junges Mädchen, das eine Meeresschnecke ans Ohr hält und gespannt auf das geheimnisvolle Rauschen aus dem Inneren horcht. Aller Ausdruck konzentriert sich auf das zauberhafte Gesicht und die zarte, sensible Hand des Mädchens. Nur die Grashalme deuten an, dass es sich um eine Nymphe und somit um ein Wesen der Mythologie handelt. Die Schnecke, deren schimmernden Glanz Romako meisterhaft wiedergibt, ist ein polierter *Tectus niloticus* (Perlmutterkegel) aus der Familie der Kreiselschnecken. Er gehört zu den begehrtesten Schneckenarten für die Perlmutterproduktion und wird im Indopazifik kommerziell gefischt. Der drohenden Überfischung versucht man durch Nachzucht gegenzusteuern.

L. Schultes/A. Bisenberger

SCHENKUNG JOSEF PAUSCH



Ralf Marterer, Gabriele Hofer-Hagenauer, Gabriele Spindler und Erwin Rachbauer bei der Übergabe der Schenkung
Bildrecht: Alexander Gruber

Die Landesgalerie Linz präsentierte 2008 die bislang umfangreichste Einzelausstellung von Josef Pausch (1948–2010), dessen Werk eine markante Leistung innerhalb der österreichischen Fotografie darstellt. Längere Aufenthalte in den USA und Mexiko in den 1970er-Jahren hatten seine fotografische Position nachhaltig geprägt. Als Fotokünstler agierte Josef Pausch vor allem mit seinem frühen Fokus auf Interaktionsfelder zwischen sozialen Handlungsräumen, Architektur, Landschaft und Urbanismus am Puls der Zeit. Das Hauptsubjekt der Ausstellung von 2008 hat nun den Weg zurück in die Landesgalerie Linz gefunden. Die Leiterin der Landesgalerie Linz, Mag.^a Gabriele Spindler, und die Leiterin der Fotosammlung, Dr.ⁱⁿ Gabriele Hofer-Hagenauer, durften das Werk aus dem Jahr 1978/79, das eine Wiener Straßenszene zeigt, von Erwin Rachbauer und Ralf Marterer (ARTFOR Gallery) aus dem Nachlass von Josef Pausch entgegennehmen.

FORSCHUNG MACHT SCHULE NATURSCHAUSPIEL on Tour kommt an die Schule



Mission Natur

Bildrecht: Thomas Reibnegger

Rauf den Berg, rein in den Wald, runter zum See – um die Natur bewusst zu erkunden begibt man sich an den Ort des Geschehens. Dort wo Fauna und Flora erlebbar sind werden auch die meisten Eindrücke und Erfahrungen gesammelt. Bei NATURSCHAUSPIEL gibt es dafür mehrere Formate. Zahlreiche Touren führen direkt in die Schutzgebiete, einige Vermittlungsangebote sind ein Kombi-Angebot von Museums- und Naturerfahrung und einige Programme finden direkt an der Schule statt. Unter dem Titel „NATURSCHAUSPIEL on Tour“ können einige Vermittlungsangebote zu individuell vereinbarten Terminen direkt an der Schule organisiert werden. Der Guide klärt in einem Vorgespräch den genauen Ort und den Treffpunkt ab, das Informationsbüro im IFAU unterstützt bei der Planung.

Bei „Mission Natur“ begeben sich die Schüler/innen auf einen Rettungseinsatz für die Insekten. Insekten, die heimlichen Herrscher der Erde, sind bekanntlich bedroht, bei diesem Programm tauchen Kinder und Jugendliche in die unterschiedlichen Lebensräume ein und erkunden die faszinierende Vielfalt der kleinen Lebewesen. Es stehen zwei Varianten zur Auswahl. Einerseits „Mission Insekten“ und andererseits „Mission Wildbienen“. Dabei werden Hummeln, Mauerbienen, Sandbienen und Co. erforscht und einfache Nisthilfen gebaut.

Neu ist 2019 das Kombi-Angebot „Forschung macht Schule“ der Konrad Lorenz Forschungsstelle. Was ist das Besondere an diesem Angebot? Verhaltensforschung von Graugänsen und Waldrapp-Kolonien sowie das Leben von Wassertieren werden direkt bei einem Termin in der Natur und bei einem weiteren Termin an der Schule vermittelt.

Mehr Informationen:
www.naturschauspiel.at

MUSIK-PICKNICK ZUM VATERTAG



Foto: Oö. Landesmuseum, A. Rißl

Einfach mal die Seele baumeln und sich die Sonne auf den Bauch scheinen lassen, beschwingten Rhythmen lauschen und das süße Nichtstun genießen! Diese Einladung richtet sich an alle Väter und die, die es noch werden wollen! Picknickdecken, Liegestühle, Sonnenschirme und Lunchpakete dürfen mit Partner/innen, Enkel/Kindern, Eltern, Großeltern und sonstigen Lieben geteilt werden – aber speziell für die Herren der Schöpfung gibt es eine einschlägige Überraschungsführung durch den Ökopark!

Eintritt: € 7,- pro Person inklusive Lunchpaket
Freier Eintritt für Kinder bis 15 Jahre

Information und Anmeldung bis 7. Juni 2019
T + 43 (0) 732/7720 52100 (Di-Fr von 8-12 Uhr) oder
bio.portier@landesmuseum.at

So, 9. Juni 2019, 10-15 Uhr, Biologiezentrum Linz

FOTOGRAFISCHE HIGH- LIGHTS AUS DEM GRATZENER LAND



Foto: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

Die Präsentation lokaler Fotografen hat im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt schon Tradition. Neben Landschafts- und Naturfotografien aus dem Böhmerwald und Freiwald wurde auch die Architektur des Mühlviertels und Südböhmens gezeigt, aber auch Reportagen aus der vergangenen und gegenwärtigen Arbeitswelt. Diese Ausstellung führt uns ins Gratzener Land und zeigt die faszinierende Vielfalt einer nahe gelegenen, aber doch eher verborgenen Landschaft.

Ausstellungsdauer: 22. Juni – 1. Sept. 2019
Eröffnung: Fr, 21. Juni 2019, 19 Uhr,
Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

WOLFGANG FRIEDWAGNER Collagen-Zeichnungen- Radierungen

Hommage zum 60. Todestag von Alfred Kubin

Aus Anlass von Alfred Kubins Todestag, der sich 2019 zum 60. Mal jährt, vertiefte sich Wolfgang Friedwagner in Leben und Werk des „Magiers von Zwickledt“. Wie nähert man sich Kubin? Indem man versucht, sich dessen Arbeitsthemen und -techniken anzueignen? - Wolfgang Friedwagner wählte einen anderen Weg. Er nähert sich Kubin über die Technik der Collage und ließ dabei verschiedene Anknüpfungspunkte entstehen. Die Ausstellung enthält neben Collagen zu Traum- und Horrorvisionen aus Kubins phantastischem Roman „Die andere Seite“ und der darin inhärenten Suche nach Erkenntnis auch Werke mit humorvollen Zügen (UFO über Altheim, Zwiebelgespräch) und landschaftliche Bezüge zu den Reisen Alfred Kubins, die er mit Herzmanovsky-Orlando und Ernst Jünger unternahm.

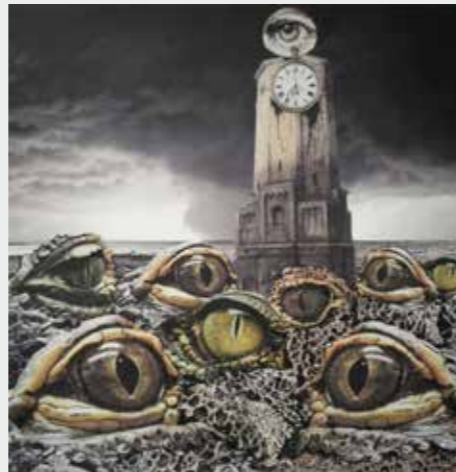


Foto: Wolfgang Friedwagner

Ausstellungsdauer: 8. – 30. Juni 2019
Eröffnung: Fr, 7. Juni 2019, 19 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt

BUCHPRÄSENTATION „Nachbarn. Gemeinsames Österreichisch-tschechi- sches Geschichtsbuch“

Beide Staaten verbindet bis ins 20. Jahrhundert eine über weite Strecken gemeinsame Geschichte, die jedoch als Folge der Entstehung der modernen National-Gesellschaften unterschiedlich gesehen und interpretiert wird. Ziel des Projektes des gemeinsamen Österreichisch-tschechischen Geschichtsbuches ist es die gemeinsame und trennende Geschichte der beiden Länder und ihrer Gesellschaften mit dem Schwerpunkt auf die Entwicklungen im 20. Jahrhundert darzustellen.

**Fr, 21. Juni 2019, 19 Uhr,
Mühlviertler Schlossmuseum
Freistadt**



Foto: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

FREITAGS UM FÜNF - Museumsgeheimnisse und Prosecco



Foto: Oö. Landesmuseum

Was macht eine schöne Linzerin im Museum? Können im Museum Funken fliegen? Was ist das Baby aus Steyr? Und was hat es mit einer Schandwiege auf sich?

Den Geheimnissen im Schlossmuseum auf der Spur sein, staunen, ins Gespräch kommen, sich überraschen lassen von der Vielfalt der Museumsschätze, die so bunt sind wie die Geschichten des Lebens und die Woche gemütlich mit einem Glas Prosecco ausklingen lassen. Das bietet das neue Format „Freitags um Fünf“ im Schlossmuseum – in Kooperation mit „das Schloss – Herbersteins Brasserie“.

**Fr, 14. und 28. Juni 2019, jeweils um 17 Uhr,
Schlossmuseum Linz**

FAMILIENTAG „EIN TAG IM SCHLOSSPARK!“



Foto: Oö. Landesmuseum, A. Bruckböck

Frühsommerliche Temperaturen locken in die beeindruckende Parkanlage rund ums Schlossmuseum! Bei spielerischen Mitmach-Stationen die Geschichte des Schlosses erkunden und einen fabelhaften Ausblick über die Stadt genießen – bei Sonnenschein ist Urlaubsstimmung garantiert. In den Familienführungen erkunden wir die Pflanzenwelt des Schlossparks. Es regnet?

Dann besuchen wir die Wasserwelten im Schlossmuseum.

**Familienführungen für Familien mit Kleinkindern von
3 bis 6 Jahren** 10.15 und 11.15 Uhr

**Familienführungen für Familien mit Kleinkindern ab
6 Jahren** 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr

Kreativstation (nur bei Schönwetter!) 11-17 Uhr

Eintritt frei für Familien mit der OÖ Familienkarte!

Information und Kontakt
T +43 (0) 732/7720 523-46/47 (Mo-Fr von 7.30-12 Uhr)
oder schloss@landesmuseum.at

So, 2. Juni 2019, 10-17 Uhr, Schlossmuseum Linz

PFLANZE DES MONATS

SCHNECKENKLEE (Medicago spp.)

Die Gattung Schneckenklee (*Medicago*) ist eine Pflanzengattung in der Unterfamilie der Schmetterlingsblütler innerhalb der Familie der Hülsenfrüchtler. Obwohl sie ihr Mannigfaltigkeitszentrum im Mittelmeerraum besitzt, kommen auch einige Arten bei uns vor und werden als wertvolle, eiweißreiche Futterpflanzen, wie z. B. die Luzerne (*Medicago sativa*), gerne angebaut.

Der Name Schneckenklee leitet sich aus den mehr oder weniger schneckenartig, manchmal auch bedornten, eingerollten Hülsenfrüchten ab, die in vielen Arten der Gattung vorhanden sind. Die Blüten sind außerdem wichtige Nektarlieferanten für Insekten. Die Blüten der Luzerne werden fast ausschließlich von Hummeln besucht. Insektenbestäubung ist für viele Arten innerhalb der Gattung essentiell um Samen ausbilden zu können, da die Blüten selbststeril sind.

Wie andere Hülsenfrüchtler besitzt auch der Schneckenklee die Fähigkeit, mit Hilfe von symbiotischen Knöllchenbakterien (*Rhizobien*) Stickstoff aus der Luft zu binden und zu verwerten, und ist dadurch in der Lage, unabhängig vom vorhandenen Stickstoff im Boden Protein zu bilden. Die Luzerne lebt mit ihrer wirtsspezifischen Art *Sinorhizobium meliloti* in Symbiose. In der Landwirtschaft gilt die Luzerne deshalb als genügsame Pflanze, da sie unabhängig von Düngung gleichmäßig hohe Erträge liefert. Die Pflanze bildet ein tiefreichendes Wurzelsystem von über 4,5 Meter Ausdehnung aus, weshalb sie ungünstige Trockenperioden meist gut überstehen kann.

Für die menschliche Ernährung stellen Keim sprossen der Luzerne wertvolle Mineralstofflieferanten dar. Außerdem verfügen sie über einen hohen Anteil an sekundären Pflanzenstoffen und Antioxidantien.

Martin Pfosser



Schneckenförmig eingerollte Früchte des Schneckenklee (*Medicago sativa*)
Bildrecht: Wikimedia Commons

KUNST UND
BEWEGUNG

Simmer
RAUSCH

24.5. – 13.10.2019, LINZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [06_2019](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2019/6 1](#)